28. Jahrgang. Montag, 18. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



№ 16107. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 18. Oktober. (W. T.) Die Reichsbank erhöhte den Discont auf 3½ Proc., den Lombardzinsfuß für Schuldverschreibungen des Reichs oder deutscher Staaten auf 4 Proc., für sonstige Effecten und Waaren auf 4½ Proc.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Baden-Baden, 17. Oktober. Der Kaiser machte heute der Gräfin Fürstenberg-Herdringen und hierauf der Fürstin Baryatinski einen Besuch. Nachmittags fand bei dem Kaiser und der Kaiserin Familientafel und Abends bei der Kaiserin Familienthee statt.

Baden-Baden, 17. Oktober. Die Leiche der seit mehreren Wochen vermißten Gräfin Arnim ist in der Murg unweit Weißenbach aufgefunden worden.

Metz, 17. Oktober. Bei der heute stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Bezirkstag wurden 663 Stimmen giltig abgegeben; der deutsche Candidat, Gemeinderath Heister, wurde einstimmig gewählt, die einheimische Gegenpartei hatte sich der Wahl enthalten.

Wien, 17. Oktober. Cholerabericht. In Triest 16 Erkrankungen, 3 Todesfälle; in Pest 39 Erkrankungen, 20 Todesfälle.

Paris, 17. Oktober. Im Departement der Marne wurde heute Diancourt (Republikaner) zum Senator gewählt.

Bayonne, 17. Oktober. Nach hier eingegangener Meldung ist das Casino in Biarritz durch eine Feuersbrunst zerstört worden, der Schaden wird auf 700 000 Frcs. geschätzt.

London, 17. Oktober. Nachrichten aus Uganda über Zanzibar melden, alle Missionäre wären abgereist mit Ausnahme des englischen Missionars Mackay, welcher vom König von Uganda gefangen gehalten wird. Mackay habe sich an die englische Regierung gewendet.

Petersburg, 17. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin sind nebst Familie gestern von Peterhof nach Gatschina übergesiedelt.

Petersburg, 17. Oktober. Der deutsche Botschafter v. Schweinitz ist von seiner Urlaubsreise heute hierher zurückgekehrt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Oktober.

Oechelhäusers „Arbeiterfrage".

Die Presse beschäftigt sich viel mit einem Vorschlage, den der Abg. Oechelhäuser in seiner in diesen Tagen erschienenen Brochüre: „Die Arbeiterfrage. Ein sociales Programm" zur vorläufigen Lösung der Frage der Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter gemacht hat. Diese vorläufige Lösung soll in einem Uebergangsgesetz bestehen, durch welches gewissermaßen die Probe gemacht werden soll, ob die Idee überhaupt im Wege der Gesetzgebung von Staatswegen zu lösen sei. Dieses Uebergangsgesetz, dem von den Freunden nachgerühmt wird, daß es die Industrie vor Lasten bewahre, deren Höhe sich garnicht übersehen lasse, soll sich auf sämmtliche Arbeiter beiderlei Geschlechts (also auch landwirthschaftliche Arbeiter, Gesinde, Tagelöhner ꝛc.) beziehen. Hr. Oechelhäuser giebt dafür folgende Grundlagen: Die erforderlichen Mittel werden, innerhalb der im Gesetz zu bestimmenden Grenzen, zunächst und hauptsächlich von den Arbeitgebern und in zweiter Linie von den Arbeitern aufgebracht (es wird vorgeschlagen: 1 Proc. des Arbeitslohns von den Arbeitgebern und ½ Proc. von den Arbeitern zu erheben) und fließen in gemeindliche Invalidenkassen. Die Frage von der eventuellen Heranziehung der Gemeinden, der Einzelstaaten oder des Reichs bleibt dem späteren definitiven Gesetz vorbehalten. — Berechtigt zur Empfangnahme von Renten oder zeitlichen Unterstützungen sind die durch Alter oder Krankheit erwerbsunfähig gewordenen Arbeitsinvaliden, insoweit sie hilfsbedürftig sind, ebenso deren hilfsbedürftige Nachgelassenen. Anspruch auf eine bestimmte Höhe von Gewährung sind in dem Uebergangsstadium ausgeschlossen; die disponiblen Mittel bilden die Grenze der Leistungen. — Die Aufbringung der Mittel und ihre Verwendung erfolgt in Bezirken, die eine, oder nach Bedürfniß mehrere Gemeinden umfassen. Die Verwaltung liegt in den Händen von Vorständen der Invalidenkassen, die zu gleichen Theilen aus Arbeitgebern und Arbeitern zusammengesetzt sind, unter Hinzutritt eines oder mehrerer Delegirten der Gemeinde, und unter Oberaufsicht der Regierungen.

Wenn die schwerwiegende und schwierige Frage so leicht zu lösen wäre, wie es nach den Oechelhäuser'schen Vorschlägen erscheinen könnte, dann wäre die sociale Frage in der That sehr bald einen tüchtigen Schritt vorwärts zu bringen. Aber eine Prüfung dieses Vorschlages wird ergeben, daß weder die Arbeiter noch die Arbeitgeber damit einverstanden sein können. Die ganze Grundlage ist eine verfehlte. Die Mittel — 1 Proc. des Arbeitslohns von den Arbeitgebern und ½ Proc. von den Arbeitern — sollen nach möglichst freiem Ermessen wie in der Armenverwaltung verwendet werden. Damit ist Alles gesagt. Der Arbeiter soll unter gewissen Umständen berechtigt sein, eine Unterstützung zu empfangen, aber er gewinnt trotz seines Beitrags und dem seines Arbeitgebers keinerlei Recht auf Rente oder Unterstützung. Was ist da für ein Unterschied zwischen dieser lediglich nach freiem Ermessen der Verwaltung gewährten Unterstützung und derjenigen, welche die Armenverwaltung gewährt? Nur in der Art der Aufbringung der Mittel liegt er. In der Communalverwaltung werden die erforderlichen Summen für die Armenverwaltung durch Steuern aufgebracht, zu denen die Arbeiter zum Theil wenigstens auch beitragen, hier durch besondere, nur von sämmtlichen Arbeitgebern und Arbeitern gezahlte Beiträge. Der Oechelhäuser'sche Vorschlag ist keine Lösung der Frage, auch keine Anbahnung der Lösung. Es wäre ein großer Irrthum, wenn man glaubte, dafür die Arbeiter zu gewinnen.

Die überseeische Bank.

Die Freunde des Projects einer überseeischen Bank verbreiten jetzt wieder einmal, daß diese Angelegenheit in der nächsten Reichstagssession verabschiedet werden soll. Ob und in wie weit sich diese Angabe auf frühere Unterlagen stützt, läßt sich nicht erkennen. Schon vor der letzten Reichstags-Session waren ähnliche Nachrichten verbreitet, welche ihren Ursprung in den Hansastädten haben sollten. Dort wollte man sogar wissen, daß die Regierung jetzt der Ausführung des Planes geneigt sei. So viel man in Berlin erfahren kann, wäre allerdings die Regierung vor einiger Zeit der Sache wieder näher getreten, doch sei dieselbe bald darauf weiteren Erörterungen nicht unterzogen worden. Es scheint daher nicht, daß das Project einer überseeischen Bank zu den Arbeiten für den nächsten Reichstag gehören wird.

Der dänische Wahlkreis.

Daß die Wahl im ersten schleswig-holsteinischen Wahlkreis (Sonderburg-Hadersleben) zu Gunsten der Dänen ausfallen werde, stand von vornherein fest; dieser nördlichste Wahlkreis Schleswigs ist ja der einzige, den die Dänen von jeher innegehabt haben (1881 eroberten sie vorübergehend noch den 2. Wahlkreis Apenrade-Flensburg durch die Schuld der Conservativen) und den sie wohl auch noch einige Zeit behalten werden. Die ersten, für die Deutschen günstigen Nachrichten konnten über das Endresultat Niemanden täuschen. Aber es ist erfreulich, daß mit jeder folgenden Wahl die dänischen Stimmen abnehmen und die deutschen anwachsen. Das zeigt sich diesmal wieder aus den Wahlbezirken, von denen bis jetzt Einzelresultate vorliegen. Was die beiden Kreisstädte betrifft, so fielen in Sonderburg 1884 auf den deutschen Candidaten Amtsrichter Bachmann 290, auf den Dänen Lassen 272 und auf den Dänen Junggreen 1 Stimme; jetzt erhielt Bachmann 309, der Däne Johannsen 216 Stimmen. Die deutschen Stimmen haben also um 19 Stimmen zu-, die dänischen um 57 abgenommen. — In Hadersleben wurden 1884 abgegeben für Bachmann 668, für Lassen 68 und für Junggreen 277 Stimmen; jetzt erhielt Bachmann 722, Johannsen 309. Die deutschen Stimmen haben also hier um 54 zu-, die dänischen um 36 abgenommen.

Der Stand der bulgarischen Frage.

Ueber den in Petersburg, wie nach den neulichen Auslassungen des Organs des Hrn. v. Giers anzunehmen ist, mit besonderer Spannung erwarteten Bericht des Hrn. v. Kaulbars und die Wirkung desselben wird man wohl in Bälde Näheres erfahren, da anscheinend die russische Regierung ihre „definitiven" Entschließungen bezüglich der Stellung, welche sie der großen Sobranje gegenüber einzunehmen hat, von den Aufklärungen des Generals v. Kaulbars abhängig macht. Inzwischen spricht sich ein Theil der russischen Presse, zu dem aber die „Mosk. Ztg." des Hrn. Geheimrath Katkow nicht gehört, in einer Weise aus, die zu der Annahme berechtigt, daß eine

militärische Occupation Bulgariens

zunächst wenigstens nicht in Aussicht genommen ist. Die Alarmgerüchte über russische militärische Vorbereitungen sind zwar auch jetzt noch nicht verschwunden; zur Abwechselung wird jetzt jedoch von St. Petersburg aus der bevorstehende Einmarsch der Türken nach Ostrumelien angekündigt. Aber weder jene noch diese Meldungen rufen eine unmittelbare Beunruhigung hervor. Die Haltung der Börsen ist zwar in den letzten Tagen oft eine sehr wenig befriedigende gewesen, indessen ist gerade in diesen Kreisen die Thatsache nicht unbekannt, daß das Haupthinderniß für Rußland in dem Geldmangel liegt. So wird der „N. Fr. Pr." aus Petersburg gemeldet:

Die Idee einer Occupation Bulgariens ist als begraben zu betrachten. Mit der größten Offenheit spricht die Presse nun ihre Bedenken gegen eine Occupation Bulgariens aus. An der Spitze dieser Bedenken steht das Hundert-Millionen-Deficit dieses Jahres. Wie die Dinge momentan liegen, müsse Rußland gute Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich, wenn auch bloß äußerlich, pflegen, es sei denn zu sofortigem Kriege gegen die europäische Coalition bereit. Das aber wird unbedingt bezweifelt. Sogar „Swjet" sagt: Greift Rußland zur Occupation, dann sei nach der Meinung des Oberst Komaroff unbedingt die Mobilisirung von anderthalb Millionen Soldaten behufs Aufstellung an der deutsch-österreichischen Grenze erforderlich, sowie der definitive Austritt Rußlands aus dem Drei-Kaiserbund und der sofortige Anschluß an Frankreich, endlich die Entsendung von 50 000 Mann nach Asien. Diese Bedingungen seien aber unerfüllbar. Die Verstärkung der Truppen im transkaspischen Gebiet sei allerdings nicht unwahrscheinlich und wenn Rußland dann noch das Mittelmeer-Geschwader verstärkt, dann sei alles gethan, was die politischen Verhältnisse momentan gestatten.

Eine englische Stimme.

Wie aus London von gestern telegraphirt wird, hält der „Observer" die Herstellung der russischen Suprematie in Bulgarien für wahrscheinlich, ohne daß es dazu eines Krieges, noch auch einer Besetzung des Landes seitens Rußlands bedürfe, das seinen Zweck viel besser in friedlicher Weise erlangen könne. England besitze nicht die Macht, selbst wenn es wollte, einen Feldzug gegen Rußland in Bulgarien zu unternehmen, England werde, wenn es jemals das Vordringen Rußlands gewaltsam aufhalten müsse, ein ganz anderes Schlachtfeld wählen und den Krieg dann unter anderen Bedingungen beginnen, als sie jetzt daheim und auswärts beständen. Eine Störung des europäischen Friedens wegen der bulgarischen Angelegenheit sei daher durchaus nicht wahrscheinlich. Die Unabhängigkeit Bulgariens habe einfach als Preis für den europäischen Frieden geopfert werden müssen und England habe, soweit seine eigenen Interessen in Betracht kämen, keinen Grund damit unzufrieden zu sein.

Noten der bulgarischen Regierung.

Die Regierung hat an die Vertreter der Großmächte eine Note gerichtet, um die Letzteren davon in Kenntniß zu setzen, daß die Regierung die große Nationalversammlung, welche den Willen des Volkes darstelle, einberufe, um die Versammlung nach Verification der zur Constituirung derselben erforderlichen Vollmachten mit der Hohen Pforte und den Großmächten über die Wahl eines neuen Souveräns in Verbindung treten zu lassen.

Die Regierung hat ferner die dritte russische Note mit einem Exposé des Ministers des Innern beantwortet, in welchem erklärt wird, daß die Verantwortung für die bei den Wahlen vorgekommenen Ruhestörungen nach den angestellten Untersuchungen auf diejenigen zurückfalle, welche versucht hätten die Wahlen zu verhindern und sich sodann in das russische Consulat geflüchtet hätten.

General Kaulbars,

dem in Giurgewo Instructionen seiner Regierung zugegangen sein sollen, beabsichtigt, wie aus Sofia telegraphirt wird, heute sich über Tirnowa nach Sofia zu begeben. In den letzten Tagen hat zwischen ihm und seinen Petersburger Auftraggebern ein lebhafter Depeschenwechsel stattgefunden. Es ist jetzt zweifellos, daß Kaulbars seine Befehle

Stadt-Theater.

♣ Schillers „Tell", die dritte Klassiker-Vorstellung, hatte am Sonnabend bereits ein in allen Räumen besetztes Haus herbeigeführt, so daß es nun scheint, als werde dieser glücklich wiederhergestellten Einrichtung auch wiederum der äußere Erfolg nicht fehlen. Und das darf man um so mehr hoffen, als die Tell-Aufführung im Ganzen allen billigen Erwartungen entsprochen, im Einzelnen dieselben übertroffen haben dürfte. Dies Letztere gilt namentlich von der Durchführung der Titelrolle, die hier lange nicht eine künstlerisch so vollendete Darstellung gefunden hat. Herr Ernst lieferte sofort bei seinem Auftreten in der kurzen Scene mit Baumgarten ein klares, bestimmtes, der Zeichnung des Dichters entsprechendes Bild des Helden. Wie sich in seiner Erscheinung bei aller energischen Kraft der schlichte, redliche, aber auch warmherzige Landmann gab, so auch durchweg in seiner Rede. Der in der ersten Scene angelegte Grundton wurde dann durch die ganze Partie festgehalten. Mit großer Kunst vermied es Herr Ernst in dem scharf pointirten Dialog mit Staufacher sententiös zu werden. Auch bei der Steigerung der Affecte blieb der schlichte Grundzug des Wesens gewahrt, so in der groß und ergreifend gespielten Schußscene, in der höchst lebendigen Schilderung der Fahrt auf dem See und schließlich bei dem meisterhaft gesprochenen Monolog. Das streng einheitliche Charakterbild, welches uns Herr Ernst zeichnete, war in seiner Verschmelzung von männlicher Kraft, voller Selbstgewißheit und von Milde und Güte sehr liebenswürdig und zugleich von frappirender Naturwahrheit. Auch die übrigen Darsteller waren nicht nur bemüht, ihr Bestes zu geben, sondern leisteten zum Theil auch sehr Anerkennenswerthes. Herr Kolbe legte in den Geßler die markige Kraft, welche diesen über die Schablone des Theaterbösewichts, in der er so oft gegeben wird, erhebt und zeigt, mit welchem gefährlichen Gegner es die Befreier der Schweiz zu thun haben. Hr. Bach hatte die Rolle des alten Attinghausen sehr sorgfältig vorbereitet und führte sie, ihrem Gehalt entsprechend, würdig durch. Von den Führern der Bauern wurde der Melchthal von Hrn. Schindler mit schöner Wärme ausgestattet, während wir bei dem Stauffacher des Hrn. Werber in erster Reihe hervorheben möchten, daß sich auch sein Vortrag, wie der des Tell, bei aller Eindringlichkeit doch ganz richtig in der Sphäre des einfachen Landmanns hielt. Dies trat ebenso in der in gutem Zusammenspiel mit Gertrud (Frl. Staudinger) gegebenen Scene, wie auf dem Rütli hervor. Von den übrigen Landleuten nennen wir mit Anerkennung Walter Fürst (Hr. Rodmann), Itel Reding (Hr. Malyoth) Rösselmann (Hr. Hieronimy), Kuoni (Hr. Schnelle), Ruodi (Hr. Grahl). Die beiden zuletzt Genannten machten sich außerdem in Gemeinschaft von Frl. Forster durch die hübsch gesungenen Einleitungsstrophen verdient. In der stürmischen Scene des Baumgarten (Hr. Schmidt) entsprachen die Darstellungsmittel nicht den Intentionen des Darstellers. Hr. Stemmler sprach den Rudenz wohl richtig, doch blieb er in der Darstellung zu kühl und zurückhaltend.

Die Frauenrollen befanden sich sämmtlich in guten Händen. Frau Staudinger (Gertrud), Frl. Fanto (Hedwig), Frl. Ernau (Bertha) und Fr. Rosé (Armgard) erledigten ihre Aufgaben durchaus befriedigend. Ebenso wurde der Tellknabe von Frl. Winkelsdorf sehr anerkennenswerth gespielt.

Die Vorstellung war im Ganzen sorgfältig vorbereitet. Daß bei dem Gesang der Barmherzigen Brüder der Einsatz — ohne Orchester — nicht glückte, ist zu entschuldigen. Die Hauptdarsteller ernteten überaus lebhaften Beifall und die Vorstellung wurde im Ganzen so freundlich aufgenommen, daß wohl auch eine Wiederholung derselben von günstigem Erfolge sein möchte.

Vortrag des Herrn Professor Kugler.

♣ Auf Veranstaltung des „Kaufmännischen Vereins von 1870" hielt gestern Abend Herr Professor Kugler aus Tubingen im Apollosaal einen Vortrag, dessen Thema er bezeichnet hatte als „ein helles Bild aus Deutschlands trübster Zeit." Herr Kugler bemerkte im Eingang seiner Rede, daß wahrscheinlich die meisten der Zuhörer bei der Ankündigung des Themas an die Zeit von 1806—12 denken würden, in der Deutschland unter dem Napoleanischen Druck geschmachtet habe. Viel trüber sei aber noch die Zeit, mit der er sich beschäftigen wolle, gewesen, die Zeit nach dem dreißigjährigen Kriege, die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts, in welcher ebenfalls der schwere Druck eines französischen Herrschers, Ludwig XIV. auf Deutschland gelastet. An dieser Periode erklärte der Redner einen, wie er selbst sagte, paradox klingenden, aber durch die Geschichte immer wieder bestätigten Erfahrungssatz, zwar nicht erschöpfend beweisen zu können — wozu die Zeit fehle — doch aber durch eine Reihe von Thatsachen als wahr ausweisen zu wollen. Und dieser Satz lautet, daß in dem Leben der Völker nicht die Zeiten nach großen Niederlagen, sondern die vor denselben als die wahrhaft trübsten zu betrachten seien. So sei auch am Anfange dieses Jahrhunderts die Zeit des großen äußeren Elends, das die napoleonischen Kriege über Deutschland gebracht, zugleich die Zeit des frischesten und kräftigsten Regens des Volksgeistes auf allen Gebieten; während umgekehrt die Periode von dem Hubertusburger Frieden bis gegen das Ende des Jahrhunderts — trotzdem sie die Entstehungszeit unserer großen Nationalliteratur sei — als die traurige Zeit des „satten Behagens" betrachtet werden müsse, in welcher sich die Krankheit entwickelte, die nachher zur Katastrophe von 1806 führte.

Als eine solche Zeit des „satten Behagens" sieht Herr Kugler das Ende des 16. und den Beginn des 17. Jahrhunderts an, im Gegensatz zu denen er die Lichtseiten hervorhob, welche die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts darbietet. Zunächst entwickelte in einer sehr eindringlichen Schilderung die äußere Noth dieser Epoche, die den dunkeln Hintergrund für seine Lichtgestalten abgeben sollte. Als solche wurden uns eine Anzahl einzelner Männer, die sämmtlich Vertreter des Idealismus und Optimismus gewesen seien, wie der Philosoph Leibnitz, der Jurist Pufendorf, der Bekämpfer der Hexenprozesse und der Folter, Thomasius, die Häupter des sog. Pietismus, Spener und Franke vorgeführt. Als zweites Kennzeichen des hoffnungsfreudigen Geistes in diesen Zeitabschnitt wurde die Zunahme der Eheschließungen und Geburten bezeichnet, welche letzteren namentlich so rapide zugenommen hätten, daß die in der Mitte des Jahrhunderts durch den 30jährigen Krieg auf ¼, ja in einzelnen Theilen Norddeutschlands auf ⅛ heruntergebrachte Bevölkerung am Schluß des Jahrhunderts wieder ihre volle Höhe erreicht hatte. Als ein drittes Merkmal des idealistischen Zuges der Zeit wurden die festlichen Jubiläen angeführt, welche die Universitäten Helmstedt 1676 und Tübingen 1677 gefeiert haben. Viertens spräche für die Behauptung des Redners die wiedererwachte deutsche Tapferkeit, wie sie sich in Kämpfen gegen die Türken bei Wien und Ofen, und wie sie sich namentlich auch in der Thatsache kundgegeben habe, daß eine große Zahl deutscher Prinzen damals auf allen möglichen Schlachtfeldern des Auslandes gekämpft und zum Theil ihr Leben gelassen hätten. Zum Schluß wurde endlich der nachhaltigen Thätigkeit des Großen Kurfürsten gedacht, der in seinen Thaten und Schöpfungen den Grund zu dem neuen deutschen Reich gelegt habe.

Das umfassende Material des Vortrags war recht geschickt arrangirt und mit manchen interessanten Details ausgestattet, das Ganze wurde in freier, leicht fließender Rede mit bemerkenswerther Beredtsamkeit vorgetragen: aber überzeugt hat es uns nicht; der zu begründende Satz erscheint uns heute noch eben so parador, wie gestern bei Beginn des Vortrages, d. h. wir geben gern zu, daß Herr Kugler mit großer Sorgfalt alles, was zu Gunsten der von ihm gerühmten Zeit spricht, zusammengetragen hat, aber wir finden, daß er gegen die von ihm in den Gegensatz gestellten Zeiten nicht die gleiche Gerechtigkeit beobachtet hat. Der Vortrag machte uns schon beim Anhören den Eindruck der Rede eines gewandten Advokaten, der alles, was für seine Partei spricht, in ein möglich glänzendes Licht zu stellen sucht, während er das, was für die Gegenpartei angeführt wird, als von ganz leichtem Gewicht behandelt. Es würde uns nicht überrascht haben, wenn nach dem Schluß der Rede ein zweiter Redner aufgestanden wäre, den die von Hrn. Kugler mit Achselzucken abgethanen Zeiten, vorgeblich die des „satten Behagens", nun ebenfalls in dem hellem Lichte vorgeführt, das der Vorredner über die von ihm erwählten verbreitet hatte. Die Aufgabe des Historikers scheint uns aber mit der des Advokaten, der immer nur der einen Seite gerecht werden kann, wenig Aehnlichkeit, desto mehr aber mit der des Richters zu haben, der, nach unparteiischer Erwägung für und wider, sein abschließendes Urtheil giebt.

Selbst der eigenen Sache wird man bei einer advokatorischen Behandlung der Geschichte nicht gerecht. Der alte Leibnitz würde sich wahrscheinlich feierlich dagegen verwahren, daß er ein schwärmerischer Idealist gewesen, und würde lebhaft dagegen Einspruch erheben, daß man seine „prästabilirte Harmonie" dahin auslege. Was hat es übrigens für beweisende Kraft, wenn man mit Mühe und Noth Leibnitz und Pufendorf dazu preßt, um für den idealisten Charakter ihrer Zeit zu zeugen, während man in demselben Athem in dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts nur Krankheitssymptome diagnosticirt? in der Zeit, die man als das Zeitalter des Idealismus schlechthin bezeichnen könnte, in der Zeit, in der Lessing, Herder, Schiller, Goethe, Kant und Fichte gelebt und geschaffen? in der Friedrich II. die Organisation des preußischen Staates vollbracht und durch die große Schöpfung des preußischen Allg. Landrechts besiegelt hat?

Wir meinen Herr Kugler hat überzeugend gestern nun eines bewiesen, nämlich die Wahrheit des Faust'schen Satzes:

„Was ihr den Geist der Zeiten heißt,
Das ist im Grund der Herrn eigner Geist,
In dem die Zeiten sich bespiegeln."

direct vom Zaren empfing, und daß demnach der Selbstherrscher aller Reußen persönlich verantwortlich ist für das Treiben des russischen Agent provocateur in Bulgarien.

Die französischen Kammerverhandlungen.

Am vergangenen Sonnabend interpellirte der Deputirte Hubbard, von der äußersten Linken, die Regierung über die Pressionen, welche die Eisenbahngesellschaften auf diejenigen ihrer Beamten ausüben, welche Mitglieder der Municipalräthe sind. Der Minister erwiderte, es sei nicht seine Sache, sich in Angelegenheiten der Eisenbahngesellschaften, welche deren Beamten betreffen, einzumischen. Der Minister beantragte Uebergang zur einfachen Tagesordnung. Letztere wurde mit 298 gegen 154 St. angenommen. Der Handelsminister Lockroy brachte einen Gesetzentwurf ein, wonach diejenigen Personen, welche fremde Waaren als französische verkaufen, zu Geldstrafen von 1000 bis 5000 Frcs. und zu Gefängniß von 3 Monaten bis zu 3 Jahren verurtheilt werden sollen. Der Deputirte Neache zog die von ihm angekündigte Interpellation betreffend die Verzögerung der Ernennung eines neuen Botschafters in Berlin zurück.

Der am Sonnabend Vormittag zusammengetretene Ministerrath beschäftigte sich mit den Budgetfragen. Der Finanzminister Sadi Carnot sprach aufs neue die Absicht aus, von seinem Posten zurückzutreten; jede weitere diesbezügliche Entschließung wurde indessen bis zur nächsten Ministerrathssitzung vertagt, die am Dienstag stattfindet.

Besorgnisse in Aegypten.

Aus Cairo wird dem „Daily Chronicle“ unterm 14. d. gemeldet: Es herrscht beträchtliche Aufregung unter der Eingeborenen-Bevölkerung in Folge von Gerüchten über ernste politische Verwickelungen und des Bestehens der Meldung, daß die Räumung von Aegypten in kurzem stattfinden soll. Das Geschäft stockt gänzlich, Niemand denkt daran, Gelder anzulegen, und man befürchtet ernste Folgen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 17. Oktbr. Ueber das Befinden des Kaisers lauten die Privatnachrichten durchaus günstig; es ist dies um so erfreulicher, als andererseits gegentheilige Nachrichten nicht zur Ruhe kommen wollen. Man erwartet den Kaiser am nächsten Donnerstag in Berlin; gegen Ende der Woche wird dann der neue französische Botschafter Herbette seine Beglaubigungsschreiben überreichen. Nach den jetzigen Dispositionen gedenkt der Kaiser am 30. d. Mts. den Prinz-Regenten von Braunschweig, den Prinzen Albrecht von Preußen, in Blankenburg am Harz zu besuchen. Die Frage, ob der Kaiser sich an den dort zu veranstaltenden Jagden betheiligen möchte, ist späterer Entscheidung vorbehalten. Die Rückkehr der kronprinzlichen Familie nach Potsdam wird Ende dieses Monats erwartet.

— **[Die Opposition gegen die städtische Verwaltung]**, so schreibt man dem „Hb. Frd.“, Socialdemokraten und Antisemiten, hatten am Freitag keinen glücklichen Erfolg. Es handelte sich um einen Antrag des Magistrats, der die Gaspreise zum Besten von Gaskraftmaschinen aus den städtischen Gasanstalten um 20 pCt. herabsetzen und ein Gleiches auch bei der concurrirenden Englischen Gasgesellschaft durch Vertrag durchsetzen will. Sofort erhob sich der socialdemokratische Stadtverordnete Görki, um den Entwurf mit der englischen Gesellschaft anzugreifen, und ebenso den Magistrat, daß er die englische Gesellschaft nicht expropriire. Da die Bürgerpartei in Betreff der Gasanstalts-Verhältnisse und der Gaspreis-Reformen versprochen hat, traten deren Führer ein — die Stadtverordneten Irmer und Bellermann. Ersterer warf der Stadtverwaltung vor, daß sie die englische Gesellschaft nicht genug besteuere, und Letzterer hielt eine socialaristokratische Hetzrede, in dem er von dem „unwürdigen Zustande“ sprach, daß eine „fremde Gesellschaft“ hier ein Privilegium ausübt, und der Stadt vorwarf, das Privilegium nicht längst besser für sich ausgebeutet zu haben; rühmlich nannte er es, daß zwei Contrahenten einen Vertrag abschließen, beiderseitig die Preise nicht herabzusetzen u. dgl. Die Herren mußten sich darauf belehren lassen, daß sie es nicht einmal der Mühe werth gehalten hatten, sich auch nur oberflächlich zu unterrichten. Ein Abkommen, die Preise nicht herabzusetzen, existire nicht; die Stadt kann die englische Gesellschaft nicht beliebig besteuern; das Privilegium hat der Staat ertheilt, zu einer Zeit, wo die Stadtgemeinde, die nicht zugezogen ist, gar nicht im Stande war, eine Gasanstalt zu errichten. Die Gasassociation erhielt 1825 ihr Privilegium, 1846 war die erste städtische Gasanstalt errichtet. Der Preis des Gases beträgt 16 Pf. für den Kubikmeter — billiger ist es in keiner Stadt des Festlandes zu haben. Dabei hatte die Stadt im letzten Jahre aus ihren Gasanstalten einen Ueberschuß von fast 4½ Mill. Mk. und das für die öffentliche Beleuchtung erforderliche Gas mit über 1½ Millionen Mark Werth ohne Entschädigung. Bis Ende März hatten die städtischen Gasanstalten 14 947 öffentliche und 704 159 Privatflammen zu besorgen neben 138 Beleuchtungseinrichtungen mittelst Elektricität mit 218 Bogenlampen und 10 868 Glühlampen. Die englische Gasanstalt hatte seit 1881 an die Stadt eine jährliche Rente von 400 000 M. zu zahlen für 25 Millionen Kubikmeter Gas an Private und entsprechend mehr bei Erhöhung des Quantums. Die jetzt vom Magistrat vorgeschlagene Ermäßigung der Gaspreise um 20 Proc., also auf 12,8 Pf. pro Kubikmeter für Gaskraftmaschinen, ist Ludwig Löwe zu verdanken. Nach seiner von Vielen getheilten Meinung liegt die Zukunft des Handwerks in der Entlastung resp. Reducirung der Großindustrie in der Verwendung der maschinellen Kräfte für den Einzelnen. Einer weiteren Ausdehnung der Gaskraftmaschinen stehen weniger die Maschinenpreise als die Gaspreise im Wege. Werner Siemens hat in seinem Vortrage vor der Naturforscher die Rückkehr zur Einzelarbeit durch die Zuführung billiger mechanischer Arbeitskräfte in die kleineren Werkstätten und in die Wohnungen der Arbeiter geradezu als Endziel der Entwickelung des Zeitalters der Naturwissenschaften bezeichnet: Auf diesem Wege liegt der Antrag des Magistrats von Berlin.

* **[Die Abreise des Kaisers von Baden-Baden]** soll, soweit bis jetzt bestimmt, am Mittwoch Nachmittag erfolgen.

* **[Prinz Friedrich Leopold]** wird dem Vernehmen nach seine Reise nach Indien am 28. Oktbr. antreten und auf derselben nur vom Hofmarschall Grafen Kanitz und seinem persönlichen Adjutanten begleitet sein, die Abwesenheit des Prinzen von Berlin dürfte etwa 6 bis 7 Monate dauern.

* **[Geh. Rath Herrfurth]**, der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, der zu allgemeiner Ueberraschung von den Officiösen als Nachfolger Burchards im Reichsschatzamt genannt wird, hat sich als Statistiker auf dem Gebiete der Communalbesteuerung einen Namen auch in conservativen Kreisen gemacht; aber von seiner Befähigung für den in Rede stehenden Posten hat er bisher öffentlich kein Zeugniß abgelegt können. Bekanntlich hatte übrigens auch Herr Bitter z. B. den Uebergang von der Stelle des Unterstaatssecretärs im Ministerium des Innern zu einem Finanzministerposten. Die Candidatur des elsaß-lothringischen Unterstaatssecretärs Mayr (Monopol-Mayr) für das Reichsschatzamt gilt für aussichtslos.

* **[Fürst Alexander von Battenberg]**, welcher während der verflossenen Woche bei seinem Schwager, dem Grafen Erbach-Schönberg, zu König im Odenwald zu Besuch weilte, ist eben in Darmstadt eingetroffen und wird dort während des Winters seinen dauernden Aufenthalt nehmen. Der Fürst bewohnt im Palais seines Vaters dieselben Zimmer, welche er als junger Dragoner-Lieutenant inne hatte und in welchen während des serbisch-bulgarischen Krieges das dortige Hilfscomité für Bulgarien seine Thätigkeit entfaltete.

* **[Auf eine Erhöhung der Matricularbeiträge]** scheinen die Regierungen der Einzelstaaten sich im Voraus zu rüsten. So sind in dem Vorschlag des Weimarischen Staatshaushaltsetats für die Finanzperiode 1887/89 die Matricularbeiträge für das Reich um 343 814 Mk. jährlich höher veranschlagt worden. Diese Erhöhung übersteigt dasjenige, was in Folge der neuen Zollerhöhungen von 1885 Weimar hofft von seinem Antheil an den Reichseinnahmen mehr herausgezahlt zu erhalten.

* **[Telegraphendienst in der Armee.]** Es sind jetzt Vorkehrungen getroffen, um für die Unteroffiziere der deutschen Armee eine systematische Erlernung der Telegraphie zu ermöglichen. Augenblicklich sind in der Schützen-Reserve in Berlin Curse für einige 100 Unteroffiziere meist von Cavallerie- und Pionier-Regimentern eingerichtet, welche sowohl theoretische wie praktische Kenntniß bezüglich der Telegraphie im Zeitraum mehrerer Monate erwerben sollen.

* **[Ueber den neulichen Eisenbahnunfall bei Schleswig]** wird von den „Schlesw. Nachr.“ von vertrauenswerther Seite geschrieben:

Der Locomotivführer, welcher das Unglück hatte, den Zug bei Schleswig anzufahren, soll 40 Stunden Dienst gehabt haben in einer Tour. Derselbe ging nach dem Zusammenstoß mit seinem Heizer von der Maschine, um nachzusehen, ob alle Bremsen angezogen seien, und fand, daß eine Bremse nicht angezogen war; auch fehlte der Bremser. Schon glaubte man ihn verunglückt, fand ihn aber bald schlafend (es hatte ihn trotz des heftigen Stoßes) in seinem Bremskasten, gewiß ein Zeichen großer Ermüdung. Auch gehört es nicht zu den Seltenheiten, daß ein Locomotivführer 19-21 Stunden in einer Tour Dienst thut. Freilich soll ein Locomotivführer den fünften Tag frei sein, jedoch besteht die Freiheit darin, daß derselbe erst von Morgens 5 bis Abends 12 Uhr Dienst hat. Nach der Instruction soll ein Locomotivführer 14 bis 18 Stunden Dienst haben.

Der „Staatsanzeiger“ sagt in einer Erörterung der Eisenbahnunfälle u. A. von den Staatsbahnen: „Daß es von größter Wichtigkeit ist, an keinen der im äußeren Dienst beschäftigten Beamten Anforderungen zu stellen, welche er nicht stets ordnungsmäßig zu erfüllen im Stande ist und daß auch die Rücksicht auf thunlichste Sparsamkeit hiergegen unbedingt zurücktreten müsse, ist selbstverständlich.“ Damit scheint die Information der „Schlesw. Nachr.“ bestätigt zu sein; um so mehr, als der „Staatsanzeiger“ bemerkt, aus Anlaß der jetzt beklagten Unfälle seien von der Centralstelle aus nicht nur bestehende Vorschriften eindringlich wieder in Erinnerung gebracht, sondern auch weitere geeignete Einrichtungen getroffen, um eine möglichst erhöhte Betriebssicherheit zu gewähren.

* **[Der Verein für Feuerbestattung]** hat beim Berliner Magistrat angefragt, ob Letzterer gestatten würde, daß die Reste verstorbener, in Gotha verbrannter Personen auf dem städtischen Central-Friedhof beigesetzt würden. Der Magistrat hat beschlossen, prinzipiell diese Frage mit „Ja“ zu beantworten; jedoch soll die Genehmigung nur für verstorbene Berliner ertheilt werden.

* **[Kein Attentat.]** Der „N. fr. Pr.“ wird aus Rom gemeldet: Die Nachricht des „Corriere della Sera“ von einem versuchten Einbruch zweier Franzosen in der vom deutschen Kronprinzen bewohnten Villa in Protofino bei Genua beruht auf der Uebertreibung eines ganz belanglosen Vorfalles. Die drei angeblichen Einbrecher waren keine Franzosen, sondern einheimische, harmlose Bettler. Sie versuchten auch nicht einzubrechen oder sich einzuschleichen, sondern klingelten am Gartenthor. Ein Gesuch, welches sie dem Kronprinzen überreichen wollten, wurde in der Tasche eines der Bettler gefunden.

Breslau, 17. Oktbr. **[Jubiläum der Universität Breslau.]** Die Feriencommission des Ausschusses der Studirenden der Universität Breslau hat beschlossen, das 75jährige Jubiläum der hiesigen Universität in den ersten Tagen des Monats Dezember festlich zu begehen. Wie wir hören, dürfte der Commers am 5. und der Ball am 6. Dez. d. J. stattfinden.

Posen, 17. Okt. Prinz Edmund Radziwill, der sich vor Kurzem, wie berichtet ist, von Ostrowo in das Beuroner Kloster zu Seckau begeben, hat jetzt auf eine Petition aus seiner Ostrowoer Gemeinde erklärt, daß er nur für kurze Zeit, „allenfalls ein halbes Jahr“ in der neuen Stellung bleiben und dann in sein bisheriges Wirken zurückzukehren beabsichtige. Das hiesige Hilfscomité für die Ausgewiesenen wird Empfehlungen an das Krakauer Hilfscomité nur noch denjenigen Ausgewiesenen ertheilen, welche sich von hier vor Ende Oktober d. J. nach Krakau begeben. Von Ende Oktober wird das Krakauer Comité seine Thätigkeit einstellen. Das hiesige Comité wird am 15. November d. J. ebenfalls seine Thätigkeit beschließen.

Nordhausen, 16. Oktober. Gestern hat die Eröffnung der Harzbahn Blankenburg-Rübelandt-Tanne stattgefunden.

Frankfurt a. M., 16. Oktober. **[Mayer Carl v. Rothschild]**, dessen Tod der Telegraph gemeldet hat, war 1820 in Neapel als Sproß der neapolitanischen Linie des Hauses, deren Begründer Carl v. Rothschild, einer der Söhne des alten Mayer Anselm R., gewesen war, geboren. Noch zu Lebzeiten des Baron Anselm, ihres Onkels, der kinderlos blieb, waren Mayer Carl und sein Bruder in das Frankfurter Haus eingetreten, dessen Chefs sie später wurden. Mayer Carl vermählte sich mit seiner Cousine aus dem Londoner Hause, die ihm sechs Töchter gebar. 1867 wurde der Verstorbene in den Norddeutschen Reichstag gewählt und schloß sich dort der conservativen Partei an. Später wurde er von der preußischen Krone in das Herrenhaus berufen — der erste Jude in dieser Körperschaft.

Frankfurt a. M., 16. Okt. Die Eröffnung der Main-Canalisirung und der Frankfurter Hafenanlagen hat heute in feierlicher Weise stattgefunden. Dieselbe begann um 11 Uhr von Höchst aus, wohin die eingeladenen Gäste mit der Taunusbahn befördert worden waren. An der Festfahrt nahmen Theil die Boote „Delphin“ auf dem die Regierungsbaubeamten vorauf fuhren, „Alexander“, auf dem die Minister und Staatsbehörden nebst den Spitzen der städtischen Behörden Platz genommen, „Rheingau“ mit den Inspectionsbeamten und „Moenus“, welcher das eigentliche Festschiff schleppte. Die Ufer waren in allen Ortschaften, durch welche die Boote kamen, trotz des regnerischen Wetters, dicht mit Menschen besetzt. Ueberall wurden die Festschiffe von Böllerschüssen und jubelnden Zurufen begrüßt. Um die Mittagsstunde hatten die Boote die zweite Schleuse passirt und die zunächst betheiligten Beamten mit den Vertretern der Regierung vollzogen auf der Frankfurter Schleuse die Denksteinlegung, wobei der Regierungsbaurath Cuno aus Wiesbaden die Ansprache hielt. Minister v. Puttkamer brachte darauf ein Hoch auf den Kaiser aus. Dann wurde die Fahrt bis zum eisernen Steg aufwärts fortgesetzt. Die Dampfboote mit den Festtheilnehmern kehrten zum Hafen zurück, wo der Oberbürgermeister Miquel die Einweihungsfeier mit einer Ansprache eröffnete. Hierauf erfolgte die Einsetzung des Schlußsteins und die Besichtigung der Hafenanlagen. Nachmittags 4½ Uhr begann das Festbanket im Palmgarten. Außer dem Minister v. Puttkamer nahmen der Minister v. Bötticher, der bairische Minister v. Crailsheim, der hessische Minister Finger, der Oberpräsident Graf Eulenburg, der Regierungspräsident v. Wurmb, die Vertreter der Handelskammern aus den größeren Städten am Rhein und in Süddeutschland, sowie Delegirte aus Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam und anderen auswärtigen Städten an der Eröffnungsfeier theil. Die Stadt hatte aus Anlaß der Feier reichen Flaggenschmuck angelegt.

* **Aus Aachen** wird gemeldet, daß dort der Setzerstrike fortdauert; die Zeitungen erscheinen in Folge dessen immer noch in der Hälfte ihres gewöhnlichen Umfanges. Gegen sämmtliche Strikende ist das gerichtliche Verfahren wegen der ohne Kündigung erfolgten Arbeitsniederlegung eingeleitet.

München, 16. Oktober. Das Schwurgericht verurtheilte den Redacteur des „Amperboten“, Fellerer, wegen Beleidigung des Gesammtministeriums zu 14 Tagen Gefängniß.

Würzburg, 16. Oktober. Das Schwurgericht hat den Redacteur der hiesigen „Neuen bairischen Landeszeitung“ wegen Beleidigungen des Gesammtministeriums in vier Fällen nicht schuldig und in einem Falle schuldig erkannt und zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

* Das „Neue Pester Journal“ bringt einen — von einem der angeblich Betroffenen ausgehenden — Bericht über die Ausweisung von 42 österreichisch-ungarischen Studenten aus Breslau, die in Folge einer provocirenden Aeußerung, welche ein Professor bei einem Commers über Ungarn gethan, mit Breslauer Studenten in eine Schlägerei gerathen seien. Nach einem Pester Telegramm der „W. Allg. Ztg.“ erweist sich die ganze Geschichte als erlogen. Die betreffenden Herren Studenten hätten sie erfunden, um auf Grund derselben sich Unterstützungen zu erschwindeln.

Holland.

Haag, 15. Oktober. Wie aus Rom gemeldet wird, ist Cardinal Jacobini beauftragt, hierher zu reisen, und zwar mit Vorschlägen, welche die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen den Niederlanden und dem päpstlichen Stuhle zum Zweck haben. Man rechnet hier auf einen Erfolg dieser Verhandlungen.

England.

London, 16. Oktober. Eine in Portsmouth veröffentlichte Verordnung verbietet die Zulassung von Ausländern zu den Werften ohne besonderen Erlaubnißschein des Marineministeriums.

Belgien.

Mons, 16. Oktober. Der hiesige Assisengerichtshof, vor welchen von dem Cassationshofe der Prozeß gegen den früheren Abgeordneten für Brüssel Vandersmissen wegen Mordes verwiesen worden war, hat den Angeklagten zu 10jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Rumänien.

Bukarest, 16. Oktober. Die Nachricht der „Indépendance roumaine“, daß der König aus Gesundheitsrücksichten eine Reise zu unternehmen gedenke, wird von amtlicher Seite für unbegründet erklärt.

Rußland.

Petersburg, 14. Oktober. Nach einer Mittheilung der „Daily News“ leidet der russische Thronfolger an einer Lungenentzündung, welche er sich wahrscheinlich in der sehr feuchten Luft von Peterhof zugezogen hat; sein Zustand errege zwar noch keine Besorgniß, doch bedürfe er der sorgfältigsten Pflege. Die Aerzte empfehlen eine Reise nach Südrußland.

Danzig, 18. Oktober.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 19. Oktober,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich heiteres, vorwiegend trockenes Wetter bei veränderlicher Bewölkung, mäßiger Luftbewegung und wenig veränderter Temperatur.

* **[Geburtstag des Kronprinzen.]** Am heutigen Tage vollendet unser Kronprinz sein 55. Lebensjahr. Fern von der Heimath, in stiller ländlicher Zurückgezogenheit unter dem tiefblauen Himmel Oberitaliens, begeht mit dem engsten Kreise der Seinen unser verehrter Thronerbe diesen Festtag. War er schon in einer früheren Vergangenheit für Alle, die an ein deutsches Vaterland glaubten, ein wichtiger, erhebender, wenn auch nicht immer ungetrübter Erinnerungstag, so vereinigt er heute voll und ganz die Sympathien aller Deutschen, deren Herzen heute unserem Kronprinzen um so wärmer entgegen schlagen, als es nicht zum kleinsten Theile auch sein Verdienst, — die Frucht seiner heldenmüthigen und ritterlichen Kriegführung wie seiner gewinnenden Persönlichkeit ist, daß diejenigen Erinnerungen, welche früher das Andenken an die großen Tage von Leipzig trübten, getilgt sind aus der Geschichte unseres Volkes.

Selbstverständlich beging auch unsere Stadt, die sich ja noch besonderer Zuneigung des für Werke der Volkswohlfahrt und monumentalen Schmuckes so warm empfänglichen Kronprinzen erfreut, den heutigen Geburtstag ihres hohen Protectors durch lebhaften Flaggenschmuck an öffentlichen wie Privatgebäuden, welcher ihre Hauptstraßen zierte.

* **[Herr Divisionspfarrer Köhler]** aus Danzig hatte, wie unsere Leser wissen, vor etwa 8 Tagen in einer Versammlung der christlich-socialen Partei in Berlin einen Angriff gegen den Romanismus gemacht, der eine sehr energische Erwiderung der „Germania“ zur Folge hatte. In der sehr stürmisch verlaufenen letzten (Freitags-) Versammlung der christlich-socialen Partei in Berlin, in welcher die Hofprediger Stöcker und Wagener sprachen (wir haben gestern bereits darüber ausführlich berichtet), hat Herr Köhler nach dem „Reichsboten“ vor der Tagesordnung folgende Erklärung abgegeben:

„Ich habe soviel Beachtung nicht erwartet. Die Gegner haben meine objectiven Behauptungen auf das persönliche Gebiet übertragen. Wer das thut, sitzt auf schlechtem Pferde. Die „Germania“ hat sich ganz besonders mit mir beschäftigt. Ich sei seinerzeit der Hauptagitator gewesen, der in Danzig das Bündniß zwischen Conservativen und Centrum behufs Wahl des Abgeordneten Puttkamer-Plauth zu Stande gebracht habe. Nun, ich würde stets wieder bereit sein, die Katholiken zur Wahl eines evangelischen Mannes zu bewegen. Was das Whistspielen mit katholischen Geistlichen betrifft, so habe ich das nicht gethan, halte es übrigens für kein Unrecht, würde aber schwerlich mit meiner geringen Sachkenntniß den katholischen Geistlichen Genüge geleistet haben. (Heiterkeit.) Was noch den Spott und Hohn über mich betrifft, weil ich zu freundlich gegen die katholischen Geistlichen sei, was übrigens gegenseitig war, so habe ich stets die Bemerkung gemacht, daß der sittlich höher Stehende den sittlich tiefer Stehenden freundlicher behandelt als umgekehrt. (!) Die Christen haben im allgemeinen weit mehr Duldung gegen die jüdische Religion als umgekehrt und die Evangelischen behandeln die Katholiken weit achtungsvoller als diese jene. Es ist übrigens hohe Zeit, daß die evangelische Christenheit sich auf den Werth ihrer Kirche und auf die Fehler der katholischen besinnt.“

(Das Vorgehen des Herrn Köhler in Berlin scheint seine Danziger conservativen Freunde sehr peinlich berührt zu haben — man weiß in Danzig, weßhalb. Es wurde sofort zur Beruhigung des Centrums versichert, daß Hr. Köhler unter den westpreußischen Conservativen völlig allein stehen würde mit solchen Anschauungen, wenn er sie dargelegt hätte. Das Danziger Organ des Centrums nahm von dieser Zurückweisung mit freudiger Genugthuung Notiz und sprach die Hoffnung aus, „daß die schönen Beziehungen, welche bisher zwischen der conservativen Partei und der Centrumspartei bestanden haben, durch diesen Zwischenfall nicht getrübt werden mögen.“ Nach obiger Erklärung scheint Hr. Köhler, der sich darüber wundert, daß die „Germania“ etwas darin findet, daß er 1881 um die Centrumsstimmen für einen evangelischen Conservativen geworben habe, nicht gesonnen einzulenken, was ja nicht ausschließt, daß er sich auch bei der nächsten Wahl wieder als „der sittlich höher stehende“ zeigt.)

* **[Zuckerverschiffungen in Danzig.]** Vom 1. bis 15. Oktbr. sind über Neufahrwasser an inländischem Rohzucker verschifft worden 58 118 Zollcentner und zwar nach England 52 118, nach Schweden und Dänemark 4000, nach Amerika —, nach Holland 2000 Zollcentner. Der Gesammt-Export in der Zeit vom 1. August bis 15. Oktober betrug 240 430 Zollcentner (gegen 29 768 Zollcentner in der gleichen Zeit des Vorjahres). An russischem Krystallzucker wurden 1.—15. Oktober über Neufahrwasser insgesammt 3000 Zollcentner verschifft, und zwar nach England. — Die Vorräthe in Neufahrwasser betrugen Mitte Oktober 214 776 Zollcentner Rohzucker (gegen 255 000 Zollcentner Mitte Oktober 1885) und 14 200 Zollcentner Krystallzucker. Angekommen sind an inländischem Rohzucker in Neufahrwasser vom 1.—15. Oktober 168 712 Zollcentner.

* **[Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.]** Der Aufsichtsrath und die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft haben nunmehr eine außerordentliche General-Versammlung der Actionäre auf Dienstag, 9. November, Nachmittags 3 Uhr, in den Stadtverordnetensaal des Danziger Rathhauses berufen, deren einziger Verhandlungsgegenstand die Beschlußfassung über das Angebot der Staatsregierung wegen Ankaufes der Bahn und über die Auflösung der Gesellschaft sein wird.

* **[Begräbniß.]** Heute Vormittag wurde die Leiche des nach einer glücklich überstandenen Operation in Königsberg plötzlich an Herzlähmung verstorbenen Herrn Otto Braunschweig auf dem hiesigen Johanniskirchhofe zur Erde bestattet. Nach einer Trauer-Andacht im Hause des Verewigten setzte sich der lange Begräbnißzug in Bewegung. Dicht hinter dem reich geschmückten Sarge schritt das dienstfreie Personal der hiesigen Straßen-Eisenbahnen, einen von ihm dem verstorbenen Chef gewidmeten mächtigen Trauerkranz dem Sarge nachtragend. Dann folgten Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung mit den Herren Oberbürgermeister v. Winter und Stadtverordneten-Vorsteher Steffens an der Spitze, zahlreiche Freunde und in einer sehr langen Wagenreihe zahlreiche Familienmitglieder und sonstige Angehörige. Die Grabrede auf dem Kirchhofe hielt der Bruder des Entschlafenen, Herr Consistorialrath Braunschweig aus Marienwerder, der auch die Gedächtnißfeier in der Wohnung abgehalten hatte.

-m- **[Krieger-Verein „Borussia“.]** Zur Vorfeier des heutigen Geburtstages unseres Kronprinzen hatte dieser Verein am Sonnabend unter reger Betheiligung eine größere Festlichkeit im Café Nötzel veranstaltet. Der Vorsitzende, Herr Jungfer, begrüßte die Kameraden und Gäste mit herzlichen Worten und brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus. Später hielt Herr Lehrer Schulze die Festrede. Declamationen und verschiedene andere Arrangements folgten.

* **[Besuch.]** Der russische Militär-Bevollmächtigte, Oberst Graf Wutusow, weilte dieser Tage mit seiner Familie zum Besuch in Zoppot. Graf Wutusow ist inzwischen bereits nach Berlin zurückgekehrt, die Familie desselben aber noch auf kurze Zeit in Zoppot zurückgeblieben.

* **[Personalveränderung.]** Wie wir vernehmen, ist der Geh. Ober-Baurath Kozlowski, welcher bisher im Arbeitsministerium das Decernat der Weichsel-Strombauten leitete, von diesem entbunden und dasselbe dem Baurath Dressel, bisher Hilfsarbeiter im Handelsministerium und vordem Regierungsbaurath in Stettin, übertragen worden.

* **[Bestätigung.]** Die Wahl des seitherigen Pfarrers in Nicolai (Oberschlesien), Herrn Lemon als zweiter Prediger an der hiesigen St. Trinitatiskirche ist von dem Consistorium bestätigt worden. Die Einführung des Herrn Lemon in sein neues Amt wird demnächst durch Herrn Consistorialrath Kahle bewirkt werden.

* **[Stempelstrafen.]** Nach einem Erkenntniß des Kammergerichts vom 15. April d. J. können auch gegen Rechtsanwälte im Stempelgesetz angeordnete Ordnungsstrafen gerichtsseitig festgesetzt werden.

E. **[Gartenbau-Verein.]** Die Mitglieder des hiesigen Gartenbau-Vereins besuchten gestern das Etablissement des Herrn A. Bauer (Langgarten 37/38). Unter Führung des Besitzers wurden die Gewächshäuser, welche große Vorräthe schöner Schaupflanzen, gut cultivirter Warmhauspflanzen, ebenso bedeutende Vorräthe von Camelien, Azaleen, Cyclamen, Rosen in Töpfen u. a. m. in guter Cultur enthielten, in Augenschein genommen. Auf eine von dem Besitzer nach seinen Angaben gebaute Heizung wurden die Theilnehmer besonders aufmerksam gemacht, die nach den bisherigen Erfahrungen bei geringem Heizmaterial vorzügliche Resultate liefern soll. Auch die im Freien cultivirten Coniferen, Stauden, Gesträuche 2c. boten des Beachtenswerthen recht viel. — Die nächste Sitzung des Vereins findet am 25. d. M. im Winterlokal statt.

* **[Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.]** Infolge der in vergangener Woche auch hier eingetretenen Lohnbewegung der Buchdruckergehilfen fand gestern, Sonntag, Mittag in Deinerts „Freundschaftlichem Garten“ eine von der Gehilfenleitung einberufene allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher auch den Prinzipalen Einladungen zugegangen waren. Verschiedene der letzteren waren auch der Einladung gefolgt und folgten mit Interesse dem Vortrage des aus Stettin erschienenen Gehilfen-Vertreters für den Kreis Nordost, Herrn G. Malkewitz, der in großen Zügen über die augenblickliche Tarifbewegung berichtete und Prinzipale und Gehilfen ermahnte, nicht etwa durch allzu schroffes Vorgehen die seit 1873 bestehende Tarifgemeinschaft der beiden genannten Kategorien illusorisch zu machen. Andererseits empfahl er aber, an den im Tarif geschaffenen Normativbestimmungen unter allen Umständen festzuhalten und an deren Einführung in Danzig mit allen Kräften zu arbeiten. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen fast einstündigen von echt collegialischem Geiste getragenen Vortrag, und in der darauf folgenden Discussion, an welcher sich sowohl Prinzipale wie Gehilfen betheiligten, stimmte man im Allgemeinen den vom Referenten entwickelten Ansichten bei. Mit der Wahl einer örtlichen Tarifcommission, welche mit den Prinzipalen über Einführung des Tarifs

verhandeln soll, schloß die von weit über 100 Buchbindern besuchte Versammlung. — Möge sie dazu beigetragen haben, den Frieden und die Einigkeit unter Prinzipalen und Gehilfen wieder erneuert und befestigt zu haben.

* [Stiftungsfest.] In dem durch Orangenbäume und andere Topfpflanzen hübsch decorirten Saal des Kaiserhofes beging am Sonnabend der hiesige Gärtner-Verbands-Verein „Flora" sein erstes Stiftungsfest. Eingeleitet wurde dasselbe durch ein von dem Wolff'schen Künstlerquartett ausgeführtes vortreffliches Concert, in welchem namentlich der Cellist Herr Harth mit einem Solo einer Composition „Der Zigeunerknabe" erfreute. Auch der Vortrag einer Composition für Flöte von Fürstenau, sehr gut executirt, fand verdienten Beifall. Dieses Concert wurde unterbrochen durch eine von dem Obergärtner Herrn Bauner-Oliva gehaltene schwungvolle Festrede. Den Schluß des ersten Theiles des Festes bildete die Aufführung des Belly'schen Einacters „Monsieur Herkules". Das hübsch arrangirte Fest endete mit einem Ball.

* [Wohlthätigkeit.] Eine sehr erfreuliche Förderung ist der neuen Kleinkinder-Bewahranstalt zu Langfuhr bereits dadurch zu Theil geworden, daß Fräulein Marie Saltzmann zu Oliva auch dieser Anstalt aus dem zu ihrer Verfügung gestellten Nachlaß ihres Vaters ein Geschenk von 500 M. überwiesen hat. — Ferner hat Frl. Saltzmann der hiesigen Reinick-Stiftung ein Geschenk von 1000 M. überwiesen.

* [Stadttheater.] Die Direction des Stadttheaters ist bestrebt, auch das ernste Repertoire würdig zu pflegen, und zwar kommen alle diejenigen Stücke ins Repertoire, welche in früheren Jahren nicht zur Aufführung gelangten. So wird am Donnerstag Gutzkow's „Uriel Acosta", mit Herrn Ernst in der Titelrolle, neu einstudirt in Scene gehen. Am Mittwoch ist die erste Aufführung der Oper „Die Jüdin" angesetzt.

* [Neuer Lazareth-Kirchhof.] Der auf städtischem Terrain an der großen Allee zwischen dem St. Marien-Kirchhofe und den vereinigten Kirchhöfen für die Kirchengemeinden St. Bartholomäi, St. Johann und St. Petri angelegte neue Kirchhof für das hiesige Stadt-Lazareth ist jetzt vollständig umzäunt und auch mit Bäumen bepflanzt worden. Der neue Kirchhof ist am 15. d. Mts. eingeweiht und es ist mit der Beerdigung auf demselben auch bereits begonnen worden.

-m- [Bazar.] Der im Concertsaale des Franziskaner-Klosters zum Besten des westpreußischen Provinzial-Frauen-Vereins arrangirte Bazar war gestern der Anziehungspunkt für größere Kreise. Dem Mittags von der Artillerie-Kapelle gegebenen Promenaden-Concert folgte am Abend ein Vokal-Concert, bei dem hiesige Gesangskräfte mit Unterstützung des Pianisten Hrn. Haupt wirkten. Eingeleitet wurde das Concert durch den Quartettgesang „Müller's Töchterchen" v. Herms, worauf Fr. R. in der „Arie aus Rinaldo" von Händel einen schön klingenden Mezzo-Sopran vernehmen ließ. Sehr freundlich aufgenommen wurden auch die ferneren Vorträge dieser Dame, „Das alte Lied" von Göße, das dankbare „Mein Frühlingstag" von Wandahl und das elegische „Verlassen, verlassen" von Koschat. Hr. S., der einen durchgebildeten zweiten Tenor besitzt, erfreute durch den Vortrag der „Arie aus Aennchen v. Tharau" von Hofmann und weiter durch zwei Lieder von Haupt („Steige auf du goldene Sonne" und „Das Schwert das schneidet". Hr. Haupt, welcher die einzelnen Gesänge begleitete, gab noch das mit bekannter Virtuosität gespielte Nocturno von Chopin und den Tannhäusermarsch zum Besten. Ein wohlbesetztes Doppel-Quartett sorgte für angenehme Abwechslung. Namentlich das Trinklied von Marschner und „Beim Liebchen zu Haus" von Witt fanden lebhafte Anerkennung. In den Pausen entwickelte sich an den reich besetzten Tischen ein munteres Treiben. Der Bazar bleibt noch bis Dienstag Abend geöffnet.

-m- [Bildungs-Verein.] Der Bildungs-Verein beging gestern im Vereinshause sein erstes Wintervergnügen. Vorträge der Liedertafel wechselten mit den von Dilettanten gespielten kleinen Lustspielen „Eine Sommer-Wohnung in Charlottenburg" und „Ein Stündchen im Comtoir", worauf die Turner-Abtheilung des Vereins bei bengalischer Beleuchtung hübsch arrangirte Gruppen stellte, denen das zahlreich anwesende Publikum den verdienten Applaus nicht vorenthielt.

* [Einbruch.] In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist wieder ein Einbruch verübt worden. In dem Bureau des Hauses Langgasse 75, dem Kaufmann G. Müller gehörig, haben die Einbrecher ein Kellerfenster eingedrückt, und dann durch dasselbe in den Keller gelangt, woselbst sie drei Thüren erbrochen und daraus 7,50 M. Wechselgeld gestohlen. Sie haben dann eine Wanduhr und eine Anzahl Flaschen und Gläser zertrümmert, ein Fäßchen mit mehreren Flaschen Himbeersaft entkorkt und in den Keller laufen lassen. Die Tintenfässer hatten die Einbrecher auf die dort liegenden Comtoirbücher gegossen und sämmtliche Papiere, Rechnungen in kleine Stücke zerrissen.

* [Messer-Affaire.] Der Bädergeselle Johann Barczewski passirte gestern Abend gegen 8 Uhr die Tischlergasse, woselbst ihm ein Arbeiter entgegenkam, der ihn vom Trottoir stieß. Als B. sich diese Rohheit nicht stillschweigend gefallen lassen wollte, war er im Augenblick von 4—5 Genossen des Angreifers umringt, und ehe er sichs versah, hatte er 2 Messerstiche in den Rücken erhalten, worauf die Thäter die Flucht ergriffen. B. mußte ins Stadt-Lazareth gebracht werden.

Das nächtliche Treiben in dem Stadttheil, wo die obenerwähnte Affaire passirte, wird neuerdings wieder recht unangenehm, und es steht zu befürchten, daß sich die Sicherheits-Verhältnisse, sobald erst der wirkliche Winter eintritt, bedeutend verschlimmern. Es wäre daher erwünscht, daß bei Zeiten geeignete Vorkehrungen getroffen würden.

* Aus der Diöcese Kulm wird in kirchlichen Blättern gemeldet: Für diejenigen Geistlichen der Diözese Kulm, welche ihre Studien auf nichtdeutschen Universitäten absolvirt haben, sind in den letzten Tagen aus Berlin die Dispense eingetroffen; nur für zwei Geistliche, welche in Regensburg und Innsbruck studirt haben, sind bis jetzt die Dispense noch nicht angekommen.

E Neufahrwasser, 17. Okt. Heute wurde hierselbst die Tochter des Kahnschiffers B. beerdigt, welche am Freitag bei der Plehnendorfer Schleuse verunglückt ist. Beim Ausladen von Cement sprengte die Kette und ein Sack traf die 18jährige Tochter so unglücklich auf den Kopf, daß sie bewußtlos niederfiel und nach kurzer Zeit verschied. Der verzweifelte Vater, welcher vor einem Jahre seine Frau durch einen ähnlichen Unglücksfall verloren hat, stürzte sich über Bord, wurde aber wieder herausgezogen.

Neustadt, 17. Okt. Am Montag wurde auf dem Bahnkörper unweit Hohenstein der Arbeiter Greft von dort mit zerschmettertem Schädel gefunden. Greft hatte sich wahrscheinlich in angeheitertem Zustande auf den Bahnkörper gelegt. Dort muß er eingeschlafen und vom Abendbahnzug überfahren worden sein, der ihm die Schädeldecke zertrümmerte.

r. Marienburg, 16. Oktober. In Anwesenheit des Verbandsdirectors der ost- und westpreußischen Genossenschaften fand heute eine General-Versammlung der Mitglieder der Gewerbebank statt, zu welcher auch die Gläubiger eingeladen waren, um über fernere Maßnahmen, den drohenden Concurs abzuwenden, zu berathen. Der Vorsitzende Herr Justizrath Hartwich berichtete zunächst über den Stand der Angelegenheit und was bisher zur Ermöglichung der außergerichtlichen Liquidation geschehen ist. Hauptsächlich handelt es sich um die Aufbringung eines Cautionsfonds in Höhe von 200 000 M zur Verfügung der Liquidatoren. Es seien aber zu demselben bis jetzt erst 117 040 M gezeichnet, doch seien von den Gläubigern hierin die Summe von 91 500 M für 1—3 jährige Frist ergeben, doch sei in dieser Beziehung noch mehr zu erwarten. Den Austritt hätten aus der Genossenschaft im letzten Jahre 70 Mitglieder angezeigt und es dränge somit Alles auf eine schnelle Entscheidung in gutem oder bösem Sinne. Darauf erhielt das Wort Herr Verbandsdirector Hopf-Insterburg. Derselbe theilte mit, daß er im Laufe des Vormittags Einsicht in die Bücher der Genossenschaft genommen und sich so gut, als es die Zeit erlaubte, über den Stand der Angelegenheit informirt habe. Er bedauerte es lebhaft, daß der Verband sich habe verleiten lassen, um unsicher gewordene Forderungen zu retten, Liegenschaften zu erwerben und weiter zu verwalten, sowie auf stark verschuldete Grundstücke Hypotheken als Wechselcaution eintragen zu lassen. Nicht allein daß dadurch flüssige Mittel der Bank festgelegt wurden, es seien auch immer neue Summen zum Betriebe hineingesteckt worden, die durch das Sinken der Conjunctur als vollständig verloren zu betrachten seien, zumal der Verein mit zu wenig Mitteln (Guthaben 39 000 M., Reserve-Fonds 21 000 M) gearbeitet habe. Doch sei Redner nicht hierher gekommen um anzuklagen, sondern zu versöhnen. Geschehene Dinge seien nicht zu ändern. Es müsse von zwei Uebeln das kleinere gewählt werden. Dieses sei die außergerichtliche Liquidation, gegenüber dem Concurs. Erstere müsse mit allen Kräften angestrebt werden, da bei dem Concurse ungleich höhere Summen verloren gingen und Unkosten bedeutend größere wären, viele Einzelprozesse entständen und nur Gericht, Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher dabei verdienten. Sollte aber die außergerichtliche Liquidation trotz aller Mühen nicht zu ermöglichen sein, so empfahl Redner die Bildung eines Haftpflichtschutzvereins gegen Abwehr der Einzelangriffe aus der Solidarhaft, wie er bei dem Zusammenbruche der Stuttgarter Volksbank im Jahre 1881 sich bewährt habe. Diesen Ausführungen trat auch ein ausgetretenes, aber noch haftbares Mitglied, Herr Gerichtsrath Schrage-Danzig ganz bei. Letzterer stellte den Antrag: „Die General-Versammlung wolle beschließen, daß die von den ausgetretenen Mitgliedern zum Cautionsfonds gezeichneten und gezahlten Beträge auf diejenigen Summen in Anrechnung zu bringen seien, welche künftighin gegen sie im Regreßwege von der Genossenschaft oder einzelnen Mitgliedern derselben aus dem Genossenschaftsverhältniß geltend gemacht werden sollten." Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Nachdem auch Herr Bäckermeister Canditt, der sich um die Vermehrung des Cautionsfonds sehr bemüht hat, noch für ein opferwilliges und mannhaftes Eintreten der Genossenschaft plädirt, da nur so unsagbares Elend von einem großen Theile der Bürgerschaft abgewendet werden könne, wurden die Zeichnungslisten ausgelegt und es wurden ferner 8500 M. gezeichnet. Wegen Abwesenheit vieler Mitglieder, die noch nichts gezeichnet haben, konnte ein endgiltiger Beschluß noch nicht gefaßt werden. Wohl aber dürfte es mit ernstlichem Willen durch persönliche Einwirkung von Vertrauensmännern möglich sein, die fehlenden Summen aufzubringen. Vor Schluß der Versammlung sprach noch Herr Hopf sich dahin aus, daß ein Verschulden an der Calamität nicht den Vorstand allein, sondern auch den Aufsichtsrath wie die General-Versammlungen treffe, und daß jetzt alle einmüthig zusammen stehen müßten, um durch mannhaftes Handeln die traurigen Folgen möglichst abzuordnen.

8 Marienburg, 17. Okt. Die Deichverwaltung des großen Marienburger Werders läßt gegenwärtig zum Zwecke beschleunigter Rapporterstattung über die Wasser- und Eisverhältnisse seitens der einzelnen Eiswachen eine Telegraphenleitung längs des linksseitigen Nogatdammes von Marienburg bis Klossowo zum späteren Anschluß an die Leitung von Pieckel über Kl. Montau nach Dirschau bauen. Die Leitung soll vorläufig zum Telephonbetriebe eingerichtet werden. — Der Tages-Courierzug aus Berlin traf gestern Abend hierselbst mit ungefähr 1½stündiger Verspätung ein. Letztere war dadurch entstanden, daß die ursprüngliche Maschine des Zuges kurz vor Pr. Stargard defect geworden war und deshalb an deren Stelle eine Ersatzmaschine aus Dirschau hatte requirirt werden müssen. — In Folge allgemein eingetretener Zinsermäßigung hat auch die hiesige Privatbank vom 1. k. M. ab ihren Zinsfuß für Depositen auf 3½ resp. 2 % herabgesetzt.

ß. Aus dem Kreise Marienburg, 16. Oktober. Ausfall der Rübenernte ist für die einzelnen Theile des hiesigen Kreises ganz verschiedene. Während die Erträge in den höher gelegenen Gegenden in Folge der Dürre sich meistens unter einer Mittelernte bewegen, sind dieselben in der eigentlichen Niederung als gut zu bezeichnen. Die warme Witterung im September hat dort bei der ausreichenden Feuchtigkeit des Bodens günstig gewirkt. Ein Besitzer hat von einem kulmischen Morgen 600 Centner Rüben geerntet. Ein solcher Ertrag ist freilich ein Ausnahmefall.

□ Strasburg, 17. October. Gestern fand die landespolizeiliche Abnahme der Eisenbahn auf der Strecke Jablonowo-Strasburg statt. — Am 25. d. M. wird hier der zweite Kreisschulinspector Dr. Quehl aus Neukirch, Regierungsbezirk Kassel, eintreffen. Demselben sollen die Schulen im Bezirk Lautenburg unterstellt werden, als Wohnsitz ist ihm aber Strasburg angewiesen. In welcher Weise die Theilung der Schulen im hiesigen Kreise unter die beiden Kreisschulinspectoren vorgenommen werden soll, ist noch nicht bestimmt.

Thorn, 16. Oktober. Die hiesige Strafkammer verhandelte gestern gegen den Redacteur der „Gazeta Torunska", Danielewski von hier, wegen eines Feuilletonartikels in der „Gazeta Torunska" vom 25. Dezember v. J., in welchem der Kriegsminister eine Beleidigung der Armee erblickte. Herr Danielewski war an jenem Tage verreist und sein Vertreter Filipowski hatte den Artikel zum Druck befördert. Der Gerichtshof verurtheilte Herrn Danielewski jedoch zu vier Monaten Gefängniß. (Th. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* [Die Jubiläums-Ausstellung] in Berlin bleibt noch bis zum 31. d. M. geöffnet. Wir wiederholen diese Mittheilung, weil eine Notiz in der gestrigen „Berliner Wochenchronik" unserer Zeitung so verstanden worden ist, als wäre die Ausstellung bereits geschlossen

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18 Oktober.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	85,40	84,70
Okt.-Nov.	148,50	148,50	Lombarden	178,50	175,50
April-Mai	158,20	158,20	Franzosen	396,00	392,50
Roggen			Cred.-Actien	456,50	453,50
Oktober	123,75	125,20	Disc.-Comm.	210,50	209,70
April-Mai	129,25	130,00	Deutsche Bk.	165,60	165,50
Petroleum pr.			Laurahütte	70,80	70,60
200 ℔			Oestr. Noten	162,70	162,85
Oktbr.-Nov.	22,20	22,20	Russ. Noten	193,00	192,60
Rüböl			Warsch. kurz	192,65	192,00
Okt.-Nov.	44,00	43,80	London kurz	—	20,40
April-Mai	45,10	44,90	London lang	—	20,26
Spiritus			Russische 5%		
Oktbr.-Nov.	35,80	35,80	SW-B. g. A.	63,90	62,50
April-Mai	37,30	37,30	Danz. Privat-		
4% Consols	105,70	105,70	bank	141,10	141,10
3½% westpr.			D. Oelmühle	105,00	104,50
Pfandbr.	99,50	99,40	do. Priorit.	108,25	108,10
4% do.	100,10	100,20	Mlawka St-P.	108,20	108,40
5% Rum. G.-R.	94,60	94,60	do. St-A.	37,20	37,20
Ung. 4% Gldr.	84,10	83,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	58,90	58,50	Stamm-A.	72,20	72,00

1884er Russen 97,70. Danziger Stadt-Anleihe 103.

Fondsbörse: fest.

Bremen, 16 Oktober. (Schlußbericht) matt. Standard white loco 6,30 Br.

Frankfurt a. M., 16. Oktober. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 225⅜, Franzosen 196½, Lombarden 87, Galizier 157⅛, Aegypter 75,00, 4% ungar. Goldrente 83,50, 1880er Russen 85,10, Gotthardbahn 93,90, Disconto-Commandit 209,40, portugiesische Anleihe 88,50, Buenos-Ayres 82,90. Still.

Wien, 16. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,52½, 5% österr. Papierrente 99,50, österr. Silberrente 83,75. 4% österr. Goldrente 114,25, 4% ungar. Goldrente 87½, 5% Papierrente 91,80, 1854er Loose 132,00, 1860er Loose 133,75, 1864er Loose 169,25, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 121,00, Creditactien 278,70, Franzosen 241,30, Lombarden 106,00, Galizier 194,25, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 224,50, Pardubitzer 163,00, Nordwestbahn 170,00, Elbthalbahn 169,75, Elisabethbahn 242,50, Kronprinz-Rudolfbahn 191,00, Nordbahn 2310, Conv. Unionbank 210,25, Anglo-Austr. 109,50, Wiener Bankverein 102,00, ungar. Creditactien 287,50, Deutsche Plätze 61,40, Londoner Wechsel 125,30, Pariser Wechsel 49,47, Amsterdamer Wechsel 103,45, Napoleons 9,92½, Dukaten 5,91, Marknoten 61,42½, Russische Banknoten 1,18, Silbercoupons 100, Länderbank 217,25, Tramway 201,75, Tabakactien 54,25.

Antwerpen, 16 Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer flau. Gerste träge.

Paris, 16. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Oktober 22,75, per Novbr. 22,75, per Nov.-Febr. 23,10, per Januar-April 23,40. — Roggen ruhig, per Oktober 13,00, per Januar-April 13,90 — Mehl 12 Marques behpt., per Okt. 50,75, per Novbr. 50,75, per Nov.-Febr. 50,75, per Januar-April 51,30 — Rüböl fest, per Oktober 55,25, per Novbr. 55,50, per November-Dezbr. 55,75, per Januar-April 56,50. — Spiritus fest, per Oktbr. 41,50, per Novbr. 41,75, per Novbr.-Dezember 41,75, per Januar-April 42,25. Wetter: Regen.

Paris, 16 Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,95, 3% Rente 82,32½, 4½% Anleihe 110,20, italienische 5% Rente 100,90, Oesterr. Goldrente 92¼, ungar. 4% Goldrente 84 5/16, 5% Russen de 1877 101,00, Franzosen 496,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 225,00, Lombardische Prioritäten 325,00, Convert. Türken 13,75, Türkenloose 33,40, Credit mobilier 267, 4% Spanier 63 1/16, Banque ottomane 496,00, Credit foncier 1406, 4% Aegypter 382. Suez-Actien 2075, Banque de Paris 747, Banque d'escompte 527, Wechsel auf London 25,30, 5% privil. türk. Obligationen 341,00, Neue 3% Rente 82,17½, Panama-Actien 409,00.

London, 16. Oktober. Flau. Consols 100 13/16, 4% preußische Consols 104½, 5% italienische Rente 99¼, Lombarden 8⅞, 5% Russen de 1871 96, 5% Russen de 1872 95½ %, Russen de 1873 97, Convert Türken 13⅛, 4% fund. Amerikaner 132¼, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 82⅞, 4% Spanier 62½, 5% privilegirte Aegypter 94⅛, 4% unif. Aegypter 75. 3% gar Aegypter 98. Ottomanbank 9⅝, Suezactien 81, Canada Pacific 74⅞, Platzdiscont 3 %.

In die Bank flossen heute 27 000 Lstr.

London, 16. Oktober. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Nachts Sturm, bewölkt.

Liverpool, 16 Oktbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner fest, Surats schwächer.

Newyork, 16. Oktober Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 128¾, Erie-Bahn-Actien 35⅝, Newyorker Centralb.-Actien 112⅞, Chicago-North-Western-Actien 117⅝, Lake-Shore-Actien 92⅜, Central-Pacific-Actien 48, Northern Pacific-Preferred-Actien 63½, Louisville u. Nashville-Actien 53¼, Union-Pacific-Actien 61⅝, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 94¾, Reading u. Philadelphia-Actien 36¼, Wabash-Preferred-Actien 36⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 72⅜, Illinois Centralbahn-Actien 133½, Erie-Second-Bonds 101⅛. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 7/16, do. in New-Orleans 8⅞. raff. Petroleum 70 %, Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅛ C., do. Pipe line Certificats — D. 65⅜ C. Rother Winterweizen loco — D. 83½ C., per Novbr. — D. 84 C., per Mai 1887 — D. 93⅛ C., Mais (New) 45. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝. — Kaffee (Fair Rio-) 11¾. — Schmalz (Wilcox) 6,55, do. Fairbanks 6,50, do. Rohe und Brothers 6,55 — Speck 6⅝. — Getreidefracht 4.

Newyork, 16. Oktober. Wechsel auf London 4,81, Rother Weizen loco 0,83½, per Oktober 0,83¼, per November 0,84, per Mai 1887 0,93⅛. Mehl loco 2,85. Mais 0,45. Fracht 4 d., Zucker (Fair refining Muscovades 4⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Oktober

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	140—155 M. Br.	
hochbunt	126—133℔	140—155 M. Br.	
hellbunt	126—133℔	138—150 M. Br.	119 152
bunt	126—130℔	134—148 M. Br.	M. bez.
roth	126—135℔	138—153 M. Br.	
ordinair	120—133℔	126—144 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 133 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktober-Novbr. 134 M. Br., 133½ M. Gd., per Novbr.-Dezbr. 134 M. Br., 133½ M. Gd., per April-Mai 140 M. Br., 139½ Gd., per Juni-Juli 143 Br., 142½ M. Gd., per Juli-August 144½ M. Br., 144 M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 109—111 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 111 M., unterpoln. 91 M., transit 91 M.

Auf Lieferung per Oktbr. inländ. 113 M. bez., per Nov.-Dezbr. transit 91½ M. bez., per April-Mai inländ. 119½ M. Br., 119 M. Gd., transf. 96½ M. Br., 96 M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110—116℔ 123—132 M., transit 112℔ 125 M., kleine 107/8℔ 98 M.

Hafer per Tone von 1000 Kilogr. inländ. 110—118 M.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 165 M., russische transit 178 M.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 183 M.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein 195 M.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 158 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 36½ M. Gd.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,30 M. bez., 19,25 M. Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Ziemlich heiter. Wind: Westen.

Weizen. Sowohl für inländische wie Transitweizen war heute etwas lebhaftere Frage und leichterer Verkauf, Preise voll behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 128/9℔ 141 M., hellbunt mit Geruch 127℔ 141 M., hellbunt besetzt 129℔ 144 M., gutbunt 130℔ und 130/31℔ 147 M., 131℔ 148 M., hellbunt 124/5℔ 142 M., 129℔ 147, 130/1℔ 148 M., weiß 128/9℔ 148½ M., 132℔ 151 M., Sommer- 131℔ 150 M., 134/5℔ 151 M., 135℔ 152 M., bezogen 136/7℔ 148 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit schwarzspitzig 125℔ 119 M., bunt 129/30 u. 131/2℔ 132 M., gutbt. 127℔ 134 M., 128/9℔ 134½ M., hellbunt besetzt 129℔ 134 M., weiß 130/1℔ 140 M., hochbunt 132/3 u. 133℔ 141 M., fein hochbunt 132℔ 143 M. per Tonne. Termine Oktbr.-Novbr. 134 M. Br., 133½ M. Gd., Novbr.-Dezember 134 M. Br., 133½ M. Gd., April-Mai 140 M. Br., 139½ M. Gd., Juni-Juli 143 M. Br., 142½ M. Gd., Juli-August 144½ M. Br., 144 M. Gd. Regulirungspreis 133 M. Gekündigt sind 100 Tonnen.

Roggen. Transit ohne Handel, da Zufuhren fehlten. Inländischer gleichfalls sehr knapp angeboten, erzielte unveränderte Preise. Bezahlt ist inländischer 125/6℔ 111 M., 128℔ und 130℔ 109 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine Oktober inländisch 113 M. bez., November-Dezember transit 91½ M. bez., April-Mai inländisch 119½ M. Br., 119 M. Gd., transit 96½ M. Br., 96 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 91 M., transit 91 M.

Gerste erzielte bei guter Frage unveränderte Preise. Bezahlt ist für inländische kleine gelb 107/8℔ 98 M., große 110℔ 123 M., 112℔ 125 M., helle 114℔ 130 M., Chevalier 116℔ 132 M., polnische zum Transit große 112℔ 125 M. per Tonne.

Hafer inländischer 110 M., feiner 113, 114 M., hochfein 118 M., stark mit Gerste besetzt 105 M. per Tonne bezahlt. — Rübsen russischer zum Transit Winter- 178 M., Sommer- 165 M. per Tonne gehandelt. — Raps galizischer zum Transit 183 M. per Tonne bez. — Leinsaat polnisches fein 195 M. per Tonne gehandelt. — Dotter russischer zum Transit 158 M. per Tonne bez. — Spiritus loco 36,50 M. Gd., April-Mai 36,25 M. Gd., Mai-Juni 36,50 M. Gd., Juni-Juli 37 M. Gd., Juli-August 37,50 M. Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 16. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 147—151, per Oktbr.-Nov. 152,50, per April-Mai 160,50. — Roggen still, loco 118—122, per Oktbr.-Nov. 123,00, per April-Mai 128,00. — Rüböl unveränd., per Oktober 43,50, per April-Mai 44,70 — Spiritus behpt., loco 35,70 per Oktober-November 35,30, per Nov.-Dezember 35,30, per April-Mai 37,00. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 10,80.

Berlin, 16. Oktober. Weizen loco 145—163 M., per Oktober 149¾ — 149 — 149¼ M., per Oktober-November 149¾ — 149 — 149¼ M., per November-Dezember 149¾—145—149¼ M., per April-Mai 158½—158½ M., per Mai-Juni 160¼—159¾ M. — Roggen loco 123—130 M., inländischer mit etwas Geruch 124½ M., feiner inländ. — M. ab Bahn, per Oktbr. 126—125¼ M., per Oktober-Novbr. 126 — 125¾ M., per Novbr.-Dezember 126¼—125½ M., per April-Mai 130¾—130 M., per Mai-Juni 131¼ bis 130½ M. — Hafer loco 109—146 M., ost- u. westpr. 118—128 M., pomm. u. uckermärkischer 120—128 M., schles. u. böhmischer 119 bis 129 M., feiner schlesischer, böhmischer und preußischer 133 bis 140 M. ab Bahn, russ. — M. frei Wagen, per Oktober 110—109½ M., per Oktober-Novbr. 110—109½ M., per November-Dezbr. 110—109½ M., per April-Mai 113 M. — Gerste loco 113—180 M. — Mais loco 108 bis 115 M., per Okt. 109½ M., per Oktbr.-Novbr. 109 M., per Novbr.-Dezbr. 109 M., per April-Mai 110½ M., per Mai-Juni — M. — Kartoffelmehl loco — M., per Oktbr. 16,60 M., per Oktbr.-Novbr. 16,50 M., per April-Mai 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., per Oktober 16,50 M., per Okt.-Novbr. 16,40 M., per April-Mai 16,70 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Oktober-Novbr. — M. — Erbsen loco Futterwaare 130 bis 143 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 22,50—21 M., Nr. 0 21 bis 20,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 18,75—17,75 M., Nr. 0 und 1 17,50 bis 17,00 M., ff. Marken 19,30 M., per Oktober 17,40 M., per Oktober-Nov. 17,35 M., per Novbr.-Dezbr. 17,35 M., per Dezbr.-Januar 17,40 M., per April-Mai 17,70 M., per Mai-Juni — M. — Rüböl loco ohne Faß 43 M., mit Faß — M., per Oktbr. 43,8 M., per Oktbr.-Novbr. 43,8 M., per Novbr.-Dezbr. 43,8 M., per Dezbr.-Januar — M., per April-Mai 44,9 M., per Mai-Juni — M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 35,5—35,4—35,5 M., per Oktober 35,8—35,4—35,9—35,8 M., per Okt.-Novbr. 35,8—35,4—35,9—35,8 M., per Novbr.-Dezbr. 35,8—35,4—35,9—35,8 M., per Dezbr.-Januar — M., per April-Mai 37,2—37—37,3 M., per Mai-Juni 37,4—37,2—35,5 M.

Magdeburg, 16. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 20,10, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,10 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 17 M. — Stet. Gem. Raffinade, mit Faß 25,75 M., gem. Melis I. mit Faß 24,00 M. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Oktober. Wind: SSO.

Angekommen: Lotte (SD.), Oesterreich, Newcastle, Kohlen und Güter. — Ebro (SD.), Skipper, Newcastle, Kohlen. — Malaga (SD.), Beckmann, Kopenhagen, leer. — Maggie Warrington (SD.), Davies, Pillau, leer.

Gesegelt: Willibald, Brinckmann, London, Holz. Kreßmann (SD.), Rätzke, Stettin, Holz und Güter. — Carron Park (SD.), Putt, London, Zucker. — Annie (SD.), Meßling, London, Zucker und Güter.

17. Oktober. Wind: OSO.

Gesegelt: Lorne (SD.), Reid, London, Zucker und Güter. — Reserven (SD.), Rasmussen, Kopenhagen, Getreide und Güter. — H. A. Hellmrich, Peters, London, Holz. — Freia, Gotthilf, Korsoer, Kleie. — Caesar, Nielsson, Stettin, Holz.

Angekommen: Goval (SD.) Stephen, Königsberg, leer.

18. Oktober. Wind: WSW.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Jenny (SD.), Anderson, Newcastle, Kohlen. — Pacific (SD.), Johnson, Hull, Güter.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Schleusen-Rapport.

Nach den an der hiesigen Börse ausgehängten Rapporten haben am 16. u. 17. Oktober die Plehnendorfer Schleuse passirt:

Schiffsgefäße.

Stromab: Müller, Kulm, 47 T. Gerste, Ordre. Liebsch, Thorn, 20,40 T. Weizen, 20,40 T. Rübsen, Fajans. Wilgorski, Mewe, 44,75 T. Zucker, Wieler. Podorczynski, Mewe, 55 T. Zucker, Wieler. Segler, Einlage, 25 T. Weizen, Nickel. Rehahn, Neukrüger Kämpe, 27,50 T. Gerste, 16,50 T. Hafer, Ordre. Zimmermann, Fischerbabke, 25 T. Weizen, Ordre. Schmidt, Königsberg, 102,28 T. Rübsen, Oelmühle. Scholze, Neumünsterberg, 40 T. Weizen, Diverse. Sämmtlich nach Danzig.

Stromauf: Abomeit, Danzig, 25 T. Zucker, 40 T. Oelkuchen, Ordre, Tapiau.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. Oktober. — Wasserstand: minus 0,05 Meter Wind: S. Wetter: regnerisch, windig, kühl.

Schiffs-Nachrichten.

Korsör, 13. Oktober. Der nach Grundstoß auf Romsö, im Großen Belt, gesunkene Dampfer „Wave" ist jetzt von dem Bergungsdampfer „Kattegat" auf 18 Faden Wasser aufgefunden. Da der Dampfer mit Kohlen beladen und eine Hebung desselben somit wohl ausgeschlossen ist, werden die Masten des Dampfers von Seiten der Behörde beseitigt werden, um das Wrack für die Schiffahrt unschädlich zu machen.

Newyork, 16. Oktbr. Der Hamburger Postdampfer „Gellert" ist, von Hamburg kommend, heute früh hier eingetroffen.

Meteorologische Depesche vom 18. Oktober.

8 Uhr Morgens.

(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung
Mullaghmore	756	NNO	6	halb bed.	11	
Aberdeen	755	N	6	bedeckt	11	
Christiansund	—	—	—	—	—	
Kopenhagen	748	ONO	2	bedeckt	10	
Stockholm	757	NO	4	Regen	7	
Haparanda	760	N	2	bedeckt	4	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	756	still	—	Regen	7	
Cork, Queenstown	751	NO	5	wolkig	11	
Brest	743	O	3	heiter	6	
Helder	744	NW	2	wolkig	12	
Sylt	747	O	1	dunstig	9	
Hamburg	748	SO	1	heiter	8	1)
Swinemünde	749	SW	3	bedeckt	9	
Neufahrwasser	749	WSW	1	bedeckt	10	
Memel	749	OSO	2	bedeckt	8	
Paris	746	OSO	1	halb bed.	9	
Münster	747	S	3	bedeckt	8	
Karlsruhe	749	O	1	bedeckt	8	
Wiesbaden	749	SW	1	bedeckt	9	2)
München	752	SW	3	wolkig	5	
Chemnitz	751	S	3	halb bed.	6	3)
Berlin	750	SW	1	bedeckt	10	4)
Wien	754	still	—	wolkenlos	5	
Breslau	752	SSW	3	wolkig	9	
Ile d'Aix	748	SO	2	Regen	10	
Nizza	750	O	2	bedeckt	11	
Triest	—	—	—		—	

1) Dunst, starker Thau. 2) Gestern Regen. 3) Thau. 4) Abends Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niedrigsten Luftdrucks, welche über den Küstengebieten von Brest nach Riga sich erstreckt, scheidet das Gebiet frischer nordöstlicher Winde über der Nordhälfte Europas von denjenigen schwacher südlicher und südwestlicher Luftströmung über Mitteleuropa. Bei nahezu normalen Temperatur-Verhältnissen ist das Wetter über Centraleuropa wolkig bis trübe, vielfach ist Regen gefallen. Ueber Deutschland ziehen die oberen Wolken rechts vom Unterwinde aus südlicher bis westlicher Richtung.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
17	12	742,3	10,2	SO., mässig, trübe, regn.
18	8	747,3	9,7	SSW. mässig, bew., diesig.
	12	749,5	13,7	WSW., lebhaft, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die letzten der von den noch vorräthig gewesenen Stoffen dieser Saison angefertigten

Winter-Mäntel

kommen diese Woche aus Arbeit, mit Ausnahme von

wollenen Plüsch-Mänteln (aus englischen und deutschen Sealskin)

deren Anfertigung nach Maaß noch weiter erfolgt. Die Preise bleiben die eingeführten außerordentlich billigen.

W. JANTZEN.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna** mit Herrn **Gustav Hermann** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (4783

Danzig, im October 1886.
Rich. Arndt und Frau.

Meta Alberta Schultz
Alfred Rietz

Danzig. Bremen.
Verlobte. (4798

Heute früh 7 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser heißgeliebter Sohn

Herbert

im Alter von 5 Jahren.

Soldau, den 15. Oktober 1886.
von Zambrzycki,
Hauptmann und Compagnie-Chef Regiments 44
und Frau **Marie**, geb. **Sielmann.**

Ordre-Posten

per Dampfer **„Pacific"**, heute von Hull eingetroffen.
per Dampfer **„Humber"**, von Liverpool fällig, bitte schleunigst anzumelden. (4810

F. G. Reinhold.



Dampfer „Fortuna", Capt. Greiser, ladet in dieser Woche nach Schwetz, Culm, Bromberg, Thorn u. Wloclawek
Anmeldungen erbittet (4822

Dampfer-Gesellschaft Fortuna,
Danzig, Schäferei 18.

Vorbereitung schulpflichtiger Knaben und Mädchen für die Sexta höherer Lehranstalten. Zur Aufnahme neuer Schüler resp. Schülerinnen **jeden Alters** ist täglich bereit
4817) **Helena Guttcke,**
Heil. Geistgasse 31 Glockenthor.

Prima
Victoria-Natives-Austern,
Nordsee-Austern,
Astrachaner
Perl-Caviar
empfiehlt (4816

R. Denzer
vormals **Gehring & Denzer.**

Empfehle als pikante Delicatesse, von mir selbst zubereitet,

Hummer, Lachs, Aal
in **Aspic,**
à Glas 1 ℳ,
sowie fette junge
Enten.

C. Bodenburg.
Beutlergasse 14. (4806

C. Lehmkuhl,
Wollwebergasse 13,
Leinen- und Wäsche-Geschäft
Specialität:
Bettwaaren,
empfiehlt
Bettfedern
bestgereinigte Waare in 30 verschiedenen Sorten zu billigen, mit jedem reellen Angebot concurrirenden Preisen.
Bei Baarkäufen 4% Rabatt.

HACKER-BRÄU
MÜNCHEN

Hackerbräu
in Gebinden und Flaschen bei
Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten 2c. vertilge mit einj. Garantie, auch empf. meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers. H. Dreyling, Königl. app. Kammerj., Altes Roß 7, I.

Apollo-Saal.

Freitag, den 29. Oktober cr., Abends 7 Uhr:

CONCERT.

Arma Senkrah,
Georg Liebling, Pianist aus Berlin.

Billets: nummerirte Sitzplätze a 3 ℳ, Stehplätze a 1,50 ℳ, Schülerbillets a 1 ℳ sind bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handlung, zu haben. (4654

An- u. Verkauf v. Werthpapieren.

Wir vermitteln den An- und Verkauf von Werthpapieren 2c. laut Börsennotiz unter Berechnung der Berliner Provision und Spesen **ohne Zuschlag einer hiesigen Provision,**

Aufbewahrung u. Verwaltung v. Werthpapieren und Documenten.

Die Aufbewahrung offener und geschlossener Werthpackete erfolgt in feuer- und diebessicheren Tresors.

Die uns übergebenen offenen Depots bevorschussen wir auf Lombard-Conto nach Verhältniß des Tageswerthes und besorgen für unsere Deponenten:

a. Die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividende-Coupons, sowie die Entgegennahme der Hypothekenzinsen;
b. die Controlle über Verloosungen;
c. die Versicherung gegen Coursverlust bei Pari-Ausloosungen der Werthpapiere.

Annahme von Depositen.

Für Baareinlagen vergüten wir gegenwärtig:
a. wenn rückzahlbar ohne Kündigung . . . . $2\frac{1}{2}$ %
b. wenn rückzahlbar auf mindestens einmonatliche Kündigung 3 %
ohne Berechnung von Provision und Spesen.

Die Verzinsung hebt an mit dem auf den Einzahlungstag folgenden Werktage und endigt mit dem Auszahlungstage.

von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft
in **Danzig,** Langenmarkt Nr. 42. (4819

Westpreußischer
Provinzial-Fecht-Verein.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen findet der Schluß unseres

Wohlthätigkeits-Bazars

im Franziskaner-Kloster
Dienstag, den 19. October 1886
statt. (4826

Die Verloosung der Lotterie-Gegenstände findet
Dienstag, den 19. October, um 4 Uhr
statt. Von 5 Uhr ab:
Großes Militär-Concert.
Entree 25 Pfg. pro Person. Kinder frei.
Der Vorstand.

Knaben- Anzüge und Ueberzieher für jedes Alter in sehr großer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt (815
Math. Tauch, Langgasse 28.

כשר Heute Abend 5½ Uhr giebt es Schmalzgänse bis 13 Pfd schwer, Pfd. 52 ₰ und 50 ₰; selbige sind so fett wie man sie selten findet.
J. Lachmann,
4828) Altstädtischen Graben 50.

Pfannkuchen! Pfannkuchen!
Die feinsten Pfannkuchen mit Himbeerfüllung empfiehlt (4776
A. Redemann,
38, Mattenbuden 38

Grobes Brod empfiehlt die Bäckerei Mattenbuden 38.

Die Kunstwäsche und Färberei
von
K. Lütcke,
Pfefferstadt 29 (am Stadtgericht) empfiehlt sich zur chemischen und nassen Wäsche von Damen- und Kinderkleidern, Decken, Stickereien, Kopfhüllen, Pelz 2c., sowie zum Färben von Federn u. kl. Seiden- u. Wollsachen.

Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7.
!! Gelegenheitskauf !!

Da ich mein Lager in **Berliner Geldschränken,** welche anerkannt **das beste Fabrikat,** räumen will, so verkaufe ich den Rest von 10 Stück unter dem Fabrikationspreise. (46 2

Eine gebrauchte aber noch fast neue **transportable** stählerne
Feldbahn,
ca. 1000 Meter lang, mit Weichen und 12 Stück dazu passenden
Stahlmulden-Kipplowries
von ¼ Cbmtr. Inhalt (vorzüglich zur Rüben-Abfuhr geeignet), sowie ein großer Posten
Stahlgrubenschienen
werden äußerst billig verkauft event. auch miethsweise abgegeben.
Adressen unter Nr. 4680 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Fracks
zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei J. Baumann.

Zu Ausverkäufen
ist ein gr. Laden in der Langgasse v sofort bis zum 1. April 1887 zu vermieth. Näh. Hl. Geistg. 24 b. Wirth.

Graue Packpapiere
in allen Formaten u. Rollen offerirt von Mark 8 per 50 Kgr. an
Packpapierfabrik S. A. Hoch,
Comtoir: Johannisgasse 29.

Prima englische
Maschinenkohlen
für Hausbedarf ex Schiff offerirt billigst **Albert Fuhrmann.**

Nehme wieder Bestellungen f. Musterzeichnen entgegen und ertheile Handarbeitsstunden in und außer dem Hause. (4163
Rosa Joetze, Jopengasse 6 I.

Pianino,
sehr wenig benutzt, kreuzsaitig, Eisenrahmen u. mit vorzügl. Ton, ist sehr billig zu verk. Jopeng. 6, Hange-Etage.

7500 Thlr.
werden zur ersten Stelle gesucht.
Adressen unter 4796 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

3500 Thlr.
werden zur ersten Stelle gesucht.
Adressen unter 4795 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die seit vielen Jahren zu einem Restaurant benutzten Räume in dem früher Bürger zuletzt Schneider'schen Grundstück, Hundegasse 85, erforderlichen Falles auch mit Wohnung, stehen zur Vermiethung und können sofort übernommen werden. Näheres beim Konkurs-Verwalter R. Block, Frauengasse 36. (4805

Der Laden
nebst Zubehör, Gr. Wollwebergasse 10, Inhaber Potrykus u. Fuchs, ist vom 1. April 1887, auf Wunsch auch früher zu vermieth. Näh. Heil. Geistg. 127 b.
Wilhelm Henze.

Heil. Geistgasse 34
ist die Saal-Etage, bestehend aus 7 Zimmern, zum 1. April zu vermieth. Zu erfragen 1 Tr. hoch rechts.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier am Platze, **Langgarten Nr. 44,** gegenüber dem Gouvernementshause, eine

Klempner-Werkstatt

eröffnet habe. — Langjährige Thätigkeit in dieser Branche, sowie in Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen, setzen mich in den Stand bei billiger und exacter Bedienung entschieden solide Arbeiten prompt zu liefern und bitte ich das geehrte Publikum mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Reparaturen werden schnell ausgeführt.

Danzig, im October 1886.

4836) Hochachtungsvoll
Emil Thiel.

Herbst-Jaquets
für junge Damen,
ganz neuen Facons, sehr große Auswahl zu **auffallend billigen Preisen** empfiehlt
Math. Tauch, Langgasse 28.

Handtücher

in den beliebten Mustern und Qualitäten sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfehlen wir dieselben zu folgendem Preisverzeichniß:

Gläser-Handtücher
mit bunten Kanten, per Dtzd. 3 ℳ,
Creas-Handtücher,
weiß mit bunten Kanten, das Dtzd. 3,50 ℳ,
Creas-Drell-Handtücher,
in rein Leinen per Dtzd. 4. 4,50 und 5 ℳ,
Jacquard-Handtücher,
50 Ctm. breit, 130 Ctm. lang, per Dtzd. 5,50 und 6 ℳ
Schwerste Jacquard- und Damast-Handtücher,
50 Ctm. breit, 130 Ctm. lang, per Dtzd. 7, 8,50, 9, 10 u. 12 ℳ.
Ferner empfehlen wir **Tischdecken** und ganze **Gedecke** zu sehr billigen Preisen.

Sikorski & Sternfeld,
Kohlenmarkt 11 (Promenadenseite). (4799

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. November cr. das

Restaurant
Brodbänkengasse 44 (Franz König)

übernehme.

Mit der Bitte, das mir im Hotel „Deutsches Haus" bewiesene Wohlwollen auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen, verbinde ich die Zusicherung streng reeller und guter Bedienung und ersuche gleichzeitig geehrte Reflectanten auf die oberen Säle für im November und später beabsichtigte Festlichkeiten 2c. sich freundlichst in den Vormittagsstunden im Restaurant **König** an mich wenden zu wollen. (4158

Hochachtungsvoll
August Küster.



En gros. **En detail.**

Regenschirme

nur bestes Fabrikat zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Reparaturen, neue Bezüge sauber, schnell u. billigst.
A. Walter, vormals **Alex. Sachs.**
4793) Schirmfabrik Matzkauschegasse.

Neu! **Neu!**

Deutsche
Eisenbahn-Feder.

Diese Feder ist aus bestem englischen carbonisirten Stahle gefertigt, hat ein Sammelbassin für die Tinte und paßt für jede Hand.

Ich habe **dieser vorzüglichen Eigenschaften** wegen auf jeder Feder meine Firma **Louis Loewensohn Nachfl.** und eine **Lokomotive** anbringen lassen, so daß dieselbe hierdurch vor jeder Nachahmung geschützt ist.

Preis pro Groß 2 Mark.
Probedutzend in einer Messingdose 25 Pfg.
Aufträge nach außerhalb, prompte Lieferung mit 20 Pfg. Porto-Zuschlag pro Groß. (4169
Wiederverkäufern hohen Rabatt.
Alleinverkauf für das In- und Ausland

Louis Loewensohn Nachf.,
H. Wien,
Langgasse Nr. 17. Danzig, Milchkannengasse Nr. 27.

Königsberger Rinderfleck.
Von Dienstag den 19. October erste Rinderfleck Hundegasse 7.
C. Stachowski.

Ausschank von echt
Patzenhofer
im Luftdichten,
a Glas 20 ₰. (4823

Danziger Stadtverein.
Dienstag, den 19. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Kaiserhofes:
Feststellung der Candidaten
für die nächste
Stadtverordneten-Wahl.
Discussion und Fragenbeantwortung.
Gäste willkommen. (4766

Philharmonie.
Mittwoch 7 Uhr:
Uebung
im Kaiserhof.
Dilettanten, welche sich an den Uebungen und Aufführungen zu betheiligen wünschen, wollen sich dort gefälligst einfinden.
Der Vorstand.

Restaurant
„Zur Wolfsschlucht".
Heute, den 18. d. M., u. folgende Montage, Abends:
Familien-Concert
(Entree frei),
ausgeführt von Mitgliedern d. Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5, wozu ergebenst einladet (4711
A. Rohde.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 19. October 1886,
Anfang 7½ Uhr:
Große Specialitäten-Vorstellung
und **CONCERT.**
Neues Künstler-Personal.
Mons. Rodo Leon
in seinen unübertrefflich. Productionen auf der freistehenden Leiter.
Truppe Estrella,
Parterregymnastiker.
Herr **V. Vetter,**
Evolutionen am schwebenden Luftreck.
Mr. **Adolphe,** Original-Jongleur und Equilibrist,
Mlle. **Clairette,** International-Sängerin.
Herr **Rob. Engelhardt,**
Operettensänger.
Troupe Herrmandez,
Gymnastiker und Akrobaten
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Preise der Plätze.
Proscenniums-Loge 1,50 ℳ, 1. Rang-Loge (1—8) 1,50 ℳ, 1. Rang-Loge (9—16) 1 ℳ, Große Loge 80 ₰, 2. Rang-Loge 60 ₰, Parquet 1 ℳ, Sperrsitz 80 ₰, Parterre 50 ₰, Amphitheater 40 ₰, Gallerie 30 ₰
Hugo Meyer,
Director des Wilhelm-Theaters.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 19. October. 1. Serie blau. 18. Ab.-Vorst. P.-P. E. **Titi.** Lustspiel in 4 Acten von Francis Stahl. Hierauf: Auf allg. Verlangen: **Die schöne Galathée.** Operette in 1 Act von F. v. Suppé.
Mittwoch, den 20. Oktober. 19. Ab.-Vorst. P.-P. A. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Acten von Halevy.

Theater-Perspective
in größter Auswahl bei
Bormfeldt & Salewski.

Sr. Kaiserlichen Hoheit
dem Kronprinzen
Wilhelmus
hochachtungsvoll gewidmet.

Wonne lacht am Ostseestrande,
Wonne lacht im deutschen Reich,
Jedem Deutschen, jedem Stande,
Aller Deutschen Herz verwandt.
Mensch, Fürst, Held in allen Welten
Wird Wilhelmus Kronprinz gelten,
Einst auf Preußens, Deutschlands Thron,
Immer Deutschlands großer Sohn.

Wessorra.
4820) Schüddelkau.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.